

der Vorlage des Reichstheatergesetzes in allen Städten zu demonstrieren. Dieser Antrag beweist, daß man im Reichsrat über die Vorgänge auf dem Gebiete der inneren Politik nur mangelhaft unterrichtet ist. Seit Wochen wird in der gesamten Presse über die Unfruchtbarkeit der gegenwärtigen Reichstagung geklagt, die man zum Teil auf das zu große Maß an Beratungsstoff im Form von Gesetzesvorlagen zurückführt. Jedermann, der sich mit inner-politischen Fragen beschäftigt, weiß, daß die überwiegende Zahl der im Reichstag eingeführten Vorlagen nicht verabschiedet werden kann, sondern bis zum nächsten Winter zurückgestellt werden muß. Und bei einer solchen Sitzung wirst man der Reichsregierung Verschleppung vor, wenn sie sich nicht entschließt, auch noch das Theatergesetz dem Reichstag zu unterbreiten. Daß der Entwurf fertiggestellt ist, wird auch den beteiligten Kreisen kein Geheimnis sein. Von dem Reichstag vorzulegen, hätte doch aber erst dann einen Zweck, wenn irgendwelche Ansicht besteht, daß seine Beratung auch in Aussicht genommen werden kann. Die Fertigung des Reichstheatergesetzes hat genaue Zeit in Anspruch genommen; weshalb muß den Schauspielern wohl bekannt sein. Denn kaum auf einem Gebiet der Gesetzgebung gehen die Wünsche der beteiligten Parteien, hier der Bühnenleiter und der Schauspieler, so weit auseinander wie beim Reichstheatergesetz. Soll trotzdem ein Gesetzentwurf zustande kommen, der beiden Teilen annehmbar erscheint, dann muß eine mittlere Linie gefunden werden, die zwischen den extremen Wünschen der beteiligten Parteien nach Möglichkeit vermittelt. Daß dies nicht leicht ist, darüber wird man im Schauspielkreise nicht im Zweifel sein.

Das Gemeindewahlrecht der Militärpersonen.

Eine weitreichende principielle Bedeutung muß einer Entscheidung zuerkannt werden, die vor kurzem vom Zivilischen Ministerium in Gera getroffen wurde. Es handelt sich dabei um die Frage, ob auch unbestreitbar eine politische Wichtigkeit innewohnt, ob Bürger, die zum Heere eingeschrieben sind, noch an den Gemeindewahlwahlen als aktive Wähler teilnehmen dürfen. Die Militärbürokratie, in diesem Fall das Bezirkskommando, stellt sich von vornherein auf den Standpunkt, daß nach Analogie des Artikels für Personen des Soldatenstandes, an Land- und Reichstagswahlen sich zu beteiligen, auch das aktive Wahlrecht zu den Kommunalwahlen für alle Bürger ruhe, die zur Zeit der Wahlen ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügen. Der Stadtrat von Gera vertrat demgegenüber die gerade entgegengesetzte Auffassung, wonach jede wohl auch Militärpersonen während ihrer Militärtätigkeit das Gemeindewahlrecht ausüben können. Da es hier von höchster Wichtigkeit erüthrt, eineklärung der gegenseitigen Meinungen durch eine endgültige Entscheidung von höchstständiger Stelle herbeizuführen, wandte sich der Stadtrat mit einer Anfrage an das fürliche Ministerium mit der Bitte um eine Auskunft. In seiner darauf erfolgten Entscheidung pflichtete das fürliche Ministerium der Auskunft des Stadtrates bei und erkannte damit allen Militärpersonen das Recht zu, auch während der Zeit ihrer Angehörigkeit zum Heere am kommunalen politischen Leben der Gemeinden durch Wahlbeteiligung teilzunehmen. Es wurde aber ausdrücklich in derselben Entscheidung darauf hingewiesen, daß das aktive Wahlrecht der Militärpersonen nur für Gemeindewahlen nicht außer Kraft gesetzt ist, nicht aber für die Wahlen zu den Parlamenten des Reichs und der Bundesstaaten. Die Analogie des Bezirkskommandos kann daher nach Ansicht des Ministeriums nicht länger aufrecht erhalten werden.

Karl Hendell, der Fünfzigjährige.

Zum 17. April.

Es war einmal ein König — Friedrich Rüdert hat seine leidenschaftlichen Erhabungen lustig geschildert, der seine große Bibliothek auf den Rädern von einhundertundnein Kamelen bei allen Seiten mit sich führte, da ihn keine Bücherschäfe unentdeckt blieben. Aber während der langen und oft beschwerlichen Fahrten ließ er ihnen Inhalt immer mehr zusammenziehen in ein leicht tragbares Buch, ja bisweilen in einem noch leichter erlernbaren Sprichwort zusammenzimmen. Diesem König ähnlich hat Karl Hendell über seinen poetischen Reichtum gewußt; immer wieder sind Auswahlzusammenstellungen aus seinen Gedichtbüchern erschienen, ohne daß die einzelnen Gedichte wesentliche Veränderungen aufzuweisen haben. Soeben wurden in der Reihe: Deutsche Lyriker „hundert Gedichte, in der Auswahl des Verfassers“ veröffentlicht (im Verlage von Hesse & Peter), in denen ab ovo und in uno die Hendellsche Poetik enthält, im Kreis — durch die jetzt größer und gefährlicher werdenen Siebträger der Zukunft wird auch aus dieser streng geschränkten Auswahl noch Vieles umgedrängt, so ungemeinviel, wie bereits jetzt eine Fülle Blüten seiner Jugenddrammlungen verwelkt sind. Auch eine gewiß leidenschaftliche Gesamtansicht der Hendellschen Poetik ist bereits angekündigt.

Unter den zweitundzwanzig Dichtern, die vor etwa einem Menschenalter in den „Modernen Dichtercharakteren“ programmatic und produktiv hervortraten, ist Karl Hendell, der gemeinsam mit Hermann Conradi das Vorwort schrieb, weil er sich stets blieb, am meisten verachtet, denn jungen Gelehrten freimüthig geworden. Eine so starke spöttische und zeitkritische Natur wie Ernst Lillauer hat keinen neuen Gedichtband: „Im Weitergehen“ (1911) als durchaus epigonenhaft, als vollkommen leer und flach, als Weiberverserei angeprochen. Man besucht sich dieses Urteil nicht wortwörtlich zu eigen zu machen; doch kann man nicht verstehen, daß sich in ihm eine typische, zeitgenössige Auffassung und Bewertung ausprägt. Nur wenn man Karl Hendells gesamte literarische Tätigkeit eingliedert in den gesellschaftlichen Verlauf der allgemeinen Geistesentwicklung, kann man auch dem Poeten gerecht werden.

Er hat selbst bekannt, „mit an der Schmiede des modernen Dichtung gehandelt zu haben“. Und in der Tat: er, der unabdingbare Bürgersohn,

Das Spionagegesetz in Russland.

(Zu dem bevorstehenden Spionageprozeß gegen Berliner.)

In dem Verfahren gegen den Ingenieur Berliner kommt bereits das neue Spionagegesetz zur Anwendung, das vor mehreren Monaten in Russland in Kraft trat und gegen das alte Gesetz sehr große Verfehlungen bringt. Das neue Gesetz kommt dem englischen Spionagegesetz nahe, das auch sehr scharfe Maßnahmen gegen die Spionage kennt, viel schärfere als die entsprechenden deutschen gesetzlichen Bestimmungen. Insbesondere interessiert in dem vorliegenden Fall die Tatsache, daß in dem neuen Gesetz zum erstenmal Maßnahmen über Spionage vom Luftschiff aus vorgesehen sind. Es wird jedoch sehr strafbar erklärt, der 20 bis 25 Meter im Umkreis einer Festung oder bei Festungsort vorüberfliegt. Wichtig für den deutschen Luftfahrt ist dabei die Bestimmung, daß auch das Vorüberfliegen in Luftballons als schwer Spionage bestraft wird. Die deutschen Luftfahrer müssen darum in Zukunft sich unter allen Umständen davon hüten, in die Nähe oder weitere Umgebung russischer Festungen zu fliegen. Es kommt für Berliner auch noch eine große Reihe anderer Bestimmungen in Betracht, die bewußt oder vorläufig Spionage zur Bestrafung gar nicht einmal erforderlich ist, denn eine weitere wesentliche Ausdehnung der Bekämpfung der Spionage in Russland ist die geplante Bestimmung des neuen § 111, daß auch die nur bestreifte Spionage oder die Mithilfe zur Erlangung von Nachrichten, die die Bekämpfung Russlands betreffen, bestraft wird. Auf diese Weise kann jeder als Spion belangt werden, der einmal die Grenze übersteigt oder einer fremden Macht irgendwie Mittelstand über die russische Armee oder die Reichsverteidigung macht. Die Mittelstand oder die Veröffentlichung von Geheimnachrichten im Interesse eines fremden Staates erscheint somit als die schwere Form von Landesverrat, die dem neuen Gesetz noch mit 15 Jahren Zwangsarbeit (statt mit acht Jahren, dem früheren Gesetz nach) bestraft wird. Um strafbar zu sein, braucht der Schulzige nicht einmal gewußt zu haben, daß die von ihm gemeldeten Nachrichten ein militärisches Geheimnis bilden. Es genügt, daß er bei der Bekämpfung dieser Möglichkeit annahm. Der Unterschied zwischen dem alten und neuen Gesetz liegt ferner darin, daß das frühere Gesetz den Nachweis einer gewissen Absichtlichkeit forderte, während das neue Gesetz mit keiner Absichtlichkeit rechnet, sondern auch in dem Falle ein Verbrechen sieht, wo jede Absichtlichkeit gefehlt hat. Eine umfassende Aufmerksamkeit schenkt das Gesetz den mit der Spionage verwandten Verbrechen, die gewissermaßen als Anfangsstadien der Spionage bezeichnet werden. So ist jede Mithilfe zur Spionage strafbar, wie das Ausfindigmachen oder die Verbreitung eines Konspirationsquartiers, das Schmuggeln von Spionageschreibern über die Grenze oder ein Überbrückungsmittel von Spionen. Ferner wird es verboten, in allen militärischen Grenzpunkten ohne Genehmigung des militärischen Obrigkeitsschreibens zu halten. Allerorten ist die Anlage drahtloser telegraphischer Anlagen von einer solchen Kraft, daß man mit dem Auslande in Verkehr stehen kann, ohne Genehmigung des betreffenden örtlichen Militärbeschefs untersetzt. Wenn solche Überbrückungen zum Zweck der Spionage stattfinden, so werden die dafür angelegten Strafen verdoppelt. Während der Kriegszeit werden die Strafen für die hier aufgezählten Vergehen erhöht, selbst wenn die einzelnen Vergehen nicht zum Angen des Feindes unternommen werden.

Mexiko.

Millions energisches Vorgehen hat überall tiefen Eindruck gemacht, nicht zum mindesten, wie es scheint, in Mexiko selbst. Während die atlantischen und pazifischen Geschwader der Union auf die Küsten

Mexicos losdrangen, während der Kongress die Maßnahmen Wilsons vollständig bestätigte und ihn wählte, daß er seine weitergehenden Forderungen zur Blockade Mexicos annehmen werde, da wird dem mexikanischen Präsidenten das Spiel mit dem Feuer doch zu gefährlich und er lehnt ein, wie folgende Depesche erkennen läßt:

Washington, 16. April. Nach amtlichen Depeschen hat Huerta so gut wie zugesagt, den Salut für die amerikanische Flotte abzuleuen.

Beide sind — wir teilen dies bereits in der gestrigen Abendnummer kurz mit — bei den Räumungen der Regierungstruppen und der Außendämme um Tompico auch zwei Matrosen des im Hafen liegenden deutschen Petroleumsschiffes „Oja“ verletzt worden, davon der eine so schwer, daß mit seinem Tode zu rechnen ist. Es wird zu untersuchen sein, ob die Verwundungen von terroristischen Angeln berührten, oder ob das deutsche Schiff absichtlich beschossen worden ist. Sollte eine Beschlebung des deutschen Dampfers stattgefunden haben, dann wird die mexikanische Regierung dafür verantwortlich gemacht werden müssen.

Eine honorige Gesellschaft!

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Unter der Spigmarte „Eine honorige Gesellschaft“ erschien am 1. April in der „Leipziger Volkszeitung“ ein Artikel, in dem der Wortlaut einer von nationalen Arbeitgebervertretern des Leipziger Ortskantonsausschusses des Ministeriums des Innern gerichteten Eingabe wiedergegeben und mit dem Sprachstil dieses Blattes eigenen Bewertungen tituliert wurde. Der Entwurf einer Eingabe zwischen zwei Büros bezeichneter Arbeitgebervertreter und bezwecke, angesichts der in Dresden beobachtigten Wiederwahl des Landtagsabgeordneten Fräsdorff zum Vorsitzenden des Dresdner Ortskantonsausschusses auf zwei Jahren und der damit geplanten Teilung der im Gesetz einheitlich auf vier Jahre festgelegten Wahlperiode des Beirats zwischen einem einem Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber des Ministeriums des Innern als höchste Aufsichtsbehörde um die Reichsverordnung dieses ungünstigen und besonders als Prügeldienst abzulehnen. Wahrsch. hat sich jedoch schließlich — und zwar noch ehe die Volkszeitung auf Grund des Diedrichs eines Angeklagten der beiden Büros die Veröffentlichtung drohte — aus Zweckmäßigkeitsgründen entschlossen, die Eingabe zu verzögern. Die Volkszeitung „Eine honorige Gesellschaft“ hat sich über den Inhalt der geplanten Eingabe ändert jedoch verständlich an der Legitimation der Aufsichtsvertreter, in allen Fällen, in denen es ihnen zur richtigen Geschäftsausübung angemessen erschien, mit Vorstellungen oder Anträgen an die Aufsichtsbehörde heranzutreten, ebensoviel wie an der Absicht der beteiligten Arbeitgebervertreter den Entwurf einer Eingabe nach Wabars in Zukunft zu verwenden. Die Volkszeitung „Eine honorige Gesellschaft“ könnte sich aber in Zukunft erparen, zur Offenbarung solcher ganz offen behandelbarer Eingaben an Behörden einen Angeklagten-Dienst zu bemühen und dadurch in „honoräre Gesellschaft“ zu kommen, denn auf Wunsch würde ihr solcher Einhaben entwegen jetzt gültigen Besprechung und Absicherung bereitwillig von den anderen selbst zur Verfügung gestellt.“

Koloniales.

* Die Grenzen von Neu-Kamerun. Die am 11. März in Brüssel aufgenommenen Schlußbesprechungen der Oberleiter der Kameruner Grenzvermessung sind am 9. April mit der Unterzeichnung eines Protokolls geschlossen worden, das noch der Prüfung und Genehmigung durch beide Regierungen bedarf. Im allgemeinen ist über den Verlauf der 3000 Kilometer langen Grenze zwischen den Kommissariaten volle Einigung erzielt. Streitig geblieben sind eine Strecke von sechs Kilometern am Ubangia, oberhalb Singa, um eine Insel im Logone, ferner namens Baleahe. Außerdem ist noch eine

sozialen Mitleids“ geblieben ist. In seinen Versen spricht ein Pathos, das in vieler Hinsicht an den jungdeutschen Herwegh gemahnt, der ihn an Vaterland und Heimatglück der Bekämpfung und des Handelns nicht übertrifft. Aber wie konnte man übersehen, daß Hendell eigentlich kein „Künstler“, kein „Dichter“ ist, daß die Form seiner Dichterlei Fortschritt erkennen läßt? Seine Strophen scheinen unmittelbar aus dem Glutball des Erlebnisses geformt zu sein, ohne sellende und glättende Rauharbeit. Mit einer Anfangsfeindschaft gegenüber hat er bedacht, was sich ihm bot: den Reichshund Thras und jüngsten den Pfarrer Taiko — wohl gelingt dem lyrischen Dichtertal hin und wieder ein letzter Wurf, aber meist bedeuten derlei Erzeugnisse eine ablebige Geschäftlichkeit. Auch seine Natur- und Liebeslyrik ist davon nicht frei, obgleich ihm schon früh einige Versgebilde von malerischer Schönheit gelungen sind.

Zur Gedichtbande „Neues Leben“, „Gipfel und Grunde“, „Schwingungen“ und „Im Weitergehen“ hat Karl Hendell die lyrischen Entwürfe des Jahres 1899 bis 1910 eingebaut. Unter den in diesem Zeitraum erschienenen Auslese sei besonders auf das im Jahre 1906 herausgegebene Werk: „Mein Tod“. Ausgewählte Gedichte, mit Beiträgen von Richard Strauss und Budiansky von Hildus, hingewiesen, durch das man einen nahezu ungetrübten Eindruck vor allem vom Künstlerum Karls Hendells erhält. Einige seiner Lieder sind wirklich kleine Meisterwerke, die fortleben werden, auch wenn sie der heimergangende Künstler unserer Zeit nicht so gelungen verortet hätte und durch sie ein so feinsinniger und gedankenreicher Zeichner wie Hildus zur bildmäßigen Wiedergabe ihres lyrischen Gehaltes nicht gereicht worden wäre. Auch vom Standpunkt des Bibliophiles erscheint „Mein Tod“ als ein wertvolles Buch.

Bereits im „Zwischenpiel“ hatte sich der damals Dreißigjährige von jeder einleitigen Parteinaufnahme losgelöst. Sein freiheitliebendes, menschenfreudiges Herz wurde nicht lebensfeindselig und zweifellos, aber sehr grüblerisch, zweiterstliches Hirn ward reifer, lernte bewußter erkennen und geschicklich geprägte urtheile. Karls Kriegszeit in der Sammlung „Neues Leben“ — in der zugleich eine Weizsäcker und Eigensatzinterpretation von Dr. Sunde wider das innere Geist seiner Zeit auswirkte — ist nicht verfehlt, wenn man die Kämpfer des Krieges und neuerlicher Jahre des vergangenen Jahrzehnts laut zu rühmen. Und sowiel Untaugliches und das Halbzweckes sein leichter Gedichtband enthält: es liegt in ihm etwas Wirkes, Unsichtbares, das man vielleicht so deutet darf, daß eine neue Wandlung in Hendells Persönlichkeit stattgefunden habe, daß er auf dem Wege zu einem schönen Ziel ist. Denn er ist noch nicht verstorben, noch ist nicht abgetrieben: sein reiches Herz und reifes Hirn in entfalteten ihren Tiefen wissenschaftlichen goldhaltigen Stoff. Nur der arbeitselige Willen zur Formung fehlt in dem Dichter. Vielleicht wird er dem Zwanzigjährigen noch zuteil. Dann erst wird sein Vieberame zu wendfältige Frucht tragen“, wie er selbst erachtet.

Erich Jäg. x.

Entscheidung zu treffen über die Führung der Grenzlinie vor den deutschen Ufernreden am Kongo und Ubangi, womit das Schicksal der diesen Streden vorliegenden Inseln und der bisher zu Kamerun gehörigen Schärkel zusammenhängt. Die deutscherseits erhobene Forderung auf die Talwogengrenze ist von Frankreich noch nicht anerkannt worden.

Deutsches Reich.

* Der König von Sachsen und der Herzog von Sachsen-Altenburg trafen am Donnerstag nachmittags 145 Uhr im Kraftwagen, von Schloss Gräfenhain, wiederum, wo der König seit gestern als Jagdgast des Herzogs weilte, kommend, im Residenzschloß zu Altenburg ein. Beide Fürsten trugen Jagdkostüm. Der Jagdhofstaat des Königs in Altenburg gilt der Begrußung der Frau Herzogin. Die Fürsten begaben sich abends ins Jagdrevier zurück.

* Der bekannte Antisemitensänger Netto, a. D. Ahlwardt ist am Donnerstag in Leipzig im Krankenhaus zu St. Jakob gestorben. Er war vor etwa acht Tagen von einem Geschirr überfahren worden und ist nun den schweren inneren und äußeren Verletzungen erlegen, die er bei diesem Unfall davongetragen hatte. — Ahlwardt wurde am 21. Dezember 1846 in Klein bei Anklam geboren, besuchte das Seminar in Oranienburg, wurde 1866 Prediger und 1881 Rector einer Berliner Gemeinde. 1891 wurde er wegen seiner schärfen antisemitischen Tätigkeit pensioniert. Seine politische Bedeutung gründet sich auf seinen Antisemitismus, und seine Lebensphilosophie hat auf engste mit dieser Parteirichtung verbunden gewesen. Von 1892 bis 1903 gehörte er als Vertreter des Wahlkreises Friedberg-Kenswinkel dem Reichstag an. Wegen der in den „Judenlistinen“ aufgeführten Verdächtigungen, die Wohlwollen des Kaiserjäger habe das Reich durch Lieferung schlechter Gewehre willentlich betrogen, wurde er zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Mit dem Antisemitensänger Bösel zusammen gab er das „Deutsche Volksrecht“, worin bereits allein den „Bundschuh“ heraus, worin er die Juden aufs bestheilich bekämpfte. Seine oft mehr als eigenartige Veräußerung führte schließlich zum Ausschluß Ahlwardts aus der Deutschen Reformpartei. Im neuen Jahrhundert trat er in antisemitischen Versammlungen vielfach noch als Redner an, ohne indes größere Beachtung zu finden. Vor einiger Zeit machte er erneut von sich reden, als er in Leipzig eine neue Partei gegen Juden und Jesuiten gründen wollte. Dieser recht seltsame Plan wird wohl nun mit dem Tode Ahlwardts endgültig abgetan sein.

* Der Kaiser in Roriu. Der Kaiser machte am Donnerstag früh den gewohnten Spaziergang, an dem der Reichsangler teilnahm. Zur Mittagszeit beim Kaiserpaar waren u. a. geladen die griechischen Minister Benizelos und Streit sowie der Gesandte Graf Quadt. Der Reichsangler empfing am Vorabend den griechischen Ministerpräsidenten Benizelos und den griechischen Minister des Auswärtigen Dr. Streit.

* Besuch des Kaiserpaars in Braunschweig. Der Kaiser und die Kaiserin werden am Sonntagabend des 8. Mai (Festtag) in Braunschweig zu den Tauffeierlichkeiten eintriften. Die Taufe des Erbprinzen findet abends 6 Uhr im Dom statt. Um 8 Uhr ist Galanatz. Die Majestäten werden Braunschweig am Sonntag gegen Abend wieder verlassen.

* Zum 80. Geburtstag des Generals von Seebold. Anlässlich seines 80. Geburtstages wurden dem General der Infanterie z. D. Exzellenz von Seebold

Neueliebenslust und Schaffenskraft.

Ich war seit Mitte Oktober sehr frank der Art feierliche Herbstfeier fest und empfahl mir zur Krönung der Biojon. Schon nach 14 Tagen lag ich wieder besser aus und, während ich vorher sehr elend, appetitos, niedergeschlagen war und kaum gehen konnte, bin ich jetzt lebenslustig, arbeitsfreudig und vorlange meinen Haushalt wie früher. Frau E. Heck Stuttgart, Seniorenleiterin, 67. Unterricht beglaubigt: 8. 1. 14. Gerichtsnotar Doos, Biojon, das Patel, mehrere Wochen ausreichend. Kl. 3, — in Apotheken. Verlangen Sie vom Biojonwert, Frankfurt (Main) Gratisprobe und Broschüre.

Karl Hendell, der einst mit bissigem Hohn über Literaturwissenschaft und -kritik herfiel, hat sich seitdem geistreichen Arbeiten zugewandt, allerdings ganz gewiß nicht im „philologischen“ Sinne. Ein kurzer Hinweis auf seinen „Streit zwischen Heinrich Heine“ und auf seine „Weißwil“ ein Lebensorientierter, einzigartig eindrücklich und an Eigenart erstaunlich. Einige seiner Gedichte sind wirklich kleine Meisterwerke, die fortleben werden, auch wenn sie der heimergangende Künstler unserer Zeit nicht so gelungen verortet hätte und durch sie ein so feinsinniger und gedankenreicher Zeichner wie Hildus zur bildmäßigen Wiedergabe ihres lyrischen Gehaltes nicht gereicht worden wäre. Auch vom Standpunkt des Bibliophiles erscheint „Mein Tod“ als ein wertvolles Buch.

Was kann nicht leugnen: Karl Hendell ist eine fröhliche Werbesträfe nicht bewahren können. Wenn aber auch sein 50. Geburtstag ein feierlicher Anlaß werden kann, ihm einen üppigen Kranz zu gewiden, so bietet er dennoch erstaunliche Gelegenhkeiten. Seine Verdienste in den heilen Kämpfen der Krieger und neuerlicher Jahre des vergangenen Jahrzehnts laufen zu rühmen. Und sowiel Untaugliches und das Halbzweckes sein leichter Gedichtband enthält: es liegt in ihm etwas Wirkes, Unsichtbares, das man vielleicht so deutet darf, daß eine neue Wandlung in Hendells Persönlichkeit stattgefunden habe, daß er auf dem Wege zu einem schönen Ziel ist. Denn er ist noch nicht verstorben, noch ist nicht abgetrieben: sein reiches Herz und reifes Hirn in entfalteten ihren Tiefen wissenschaftlichen goldhaltigen Stoff. Nur der arbeitselige Willen zur Formung fehlt in dem Dichter. Vielleicht wird er dem Zwanzigjährigen noch zuteil. Dann erst wird sein Vieberame zu wendfältige Frucht tragen“, wie er selbst erachtet.

am Donnerstag zahlreiche Grüungen zuteil. Der Kaiser sendte folgendes Glückwunschtelegramm:

"Ich sende Ihnen zur Vollendung Ihres 80. Lebensjahrs meine herzlichsten Glückwünsche. Ein Leben, reich an Arbeit und Erfolgen, liegt hinter Ihnen. Dankbar gedenke ich Ihrer hervorragenden Dienste, die Sie den Armeen, insbesondere als langjähriger kommandierender General meines 10. Armeekorps, geleistet haben. Ihr tapferes Verhalten bei Bapaume und Beauraix-Roanne bleibt unvergessen. Möge Ihnen auch weiter ein gelegnetes Lebensabend beschließen sein."

Die Kaiserin telegraphierte:

"Zur Vollendung Ihres 80. Lebensjahrs sende ich Ihnen herzliche Glück- und Segenswünsche. Als Zeichen meiner Dankbarkeit für langjährige, treue Dienste als Kurator meines Augustsäfts, dem Sie wärmstes Interesse und reiche Fürsorge in reichstem Maße haben entgegeben lassen, wollen Sie die Büste des Kaisers, welche Ihnen heute zugeschickt wird, entgegennehmen. Mögen Sie sich noch lange der gewohnten Rücksicht und Arbeitskraft erfreuen zum Wohl der Stiftung und zur Freude Ihrer Familie. Herzliche Grüße Ihrer lieben Frau."

erner landeten die Großherzogin Luisa von Baden und der Großherzog von Oldenburg herzliche Telegramme. Eine Amtsernennung des Inf.-Regts. "Graf Boje" (1. Thür.) Nr. 31 in Altona, dessen Chef General von Seebach ist, überbrachte am Donnerstag früh die Glückwünsche des Regiments.

Eine ausführliche Auszeichnung, wie der Reichsangehörige bekannt gibt, ist dem Hauptmann Kammerer, bisher Beizirksföfizier beim Landwehrbataillon, der Rose Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Kammerer ist durch den Prozeß des Amtsrichters Knittel bekannt geworden.

Sichtung bergrechtlicher Streitigkeiten in Maroflo. Die Nordde. Allg. Atz. schreibt: Am 15. April hat in Paris das Bureau des Schiedsgerichts nach Sichtung der bergrechtlichen Streitigkeiten in Maroflo seine Tätigkeit aufgenommen. Entsprechend Art. 3 des Schiedsreglements müssen die in Art. 1 beschriebenen vorbereiteten Besuche bei Vermeidung des Verfalls der Anprüche zwischen dem 20. d. M. und dem 20. Mai dieses Jahres, soweit es sich um die spanische Zone handelt, und zwischen dem 20. d. M. und dem 30. Mai dieses Jahres, soweit es sich um die französische Zone handelt, bei der Schiedskommission eingereicht sein.

Ausland.

Frankreich.

Bourgeois über die innere Lage. Aus Paris, 16. April, meldet ein Drahtbericht: Leon Bourgeois, der aus Gesundheitsgründen verhindert war, den Vorstand in der Versammlung der Republikaner zu Châlons-sur-Marne zu übernehmen, riette an diese ein Schreiben, in dem er die Republikaner aufforderte, für vor unheilvollen Spaltungen zu hüten. Bourgeois betont die Notwendigkeit des Dreijahresgesetzes als oberstes Gesetz für die nationale Sicherheit. Die den militärischen Anstrengung entsprechende finanzielle Unterstützung müsse auf gerechte Weise ohne Kampf von allen Vermögen geleistet werden, doch müsse die französische Rente von der direkten Besteuerung freibleiben. Bourgeois spricht sich dann für die progressive Ergänzung seiner auf das gesamte Einkommen aus, mit der Abot im Senat Zustimmung gefunden habe. Weiter geht das Schreiben auf die Notwendigkeit der Wahlreform und innere Fragen ein und schließt mit der Forderung, eine dauernde starke Majorität zu schaffen.

Schweden.

Über das Besindes des Königs wurde am Donnerstag vormittag folgendes Bulletin ausgetragen: Der König schläft während der Nacht ohne Schlafmittel recht gut. Temperatur 36,9. Puls 76. Unter der Voraussetzung, daß der gute Zustand andauert, wird nur ein Bulletin täglich veröffentlicht werden.

England.

Das Marconi-Komitee aus London meldet ein Drahtbericht: Das vom Oberhaus ernannte Marconi-Komitee wird am nächsten Dienstag seine Beratungen fortsetzen, aber wahrscheinlich keine Zeugen mehr vernnehmen. Das Komitee, das unter dem Vorsitz Lord Halifaxs steht, ist bekanntlich ohne Einwilligung der Regierung zusammengetreten, um die gegen Lord Murray, den führenden Hauptvertreter der liberalen Partei, erhobenen Beschuldigungen zu untersuchen. Das Komitee hat sich über seinen Bericht im Prinzip geeinigt, und zwar dahin, daß Lord Murray eines ernsthaften Vergleichs für schuldig befunden wurde, nämlich daß er mit Parteigängern in einer Zeit spottete, als er der Verwalter des Bonds war. Wie erinnerlich, hat Lord Murray bereits im Februar angegeben, daß er ein Versehen begangen habe, jedoch stellt er daran fest, daß er nichts getan habe, was die Ehre seiner amtlichen Stellung beschädigt hätte.

Türkei.

Die Schöbung des Ellettiovereins türkischer Regimenter. Aus Konstantinopel, 16. April, wird gemeldet: In Ausführung des Reformprogramms für die Gendarmerie in den ostanatolischen Provinzen Trabzon, Erzerum, Sivas, Bitlis, Diyarbekir, Van, Mamurek und Kel-Tillo wird der Ellettioverein der bestehenden sieben Regimenter von 9770 auf 13.908 Mann gebracht. Jedes Regiment erhält einen ausländischen Inspektor. Die sieben Regimenter werden zwei Kommandobezirke mit Sitz in Trabzon und Charput unter dem Befehl je eines ausländischen Offiziers bilden.

Rumänien.

Die Verhandlungen der rumänisch-bulgarischen Belagerungscommission sind, wie aus Bukarest, 16. April, gemeldet, zum vorläufigen Abschluß gekommen; sie werden möglicherweise später wieder aufgenommen werden.

Das Jägerkorps am rumänischen Hofe. Aus Bukarest wird nach Berlin gemeldet, daß Zar Nikolaus im Herbst dem rumänischen Hofe einen Besuch abstellen wird.

Bulgarien.

Erlogung der Sobranje. Aus Sofia, 16. April, meldet ein Drahtbericht: Nach mehrjährigen Debatten stimmte die Sobranje trotz des Verlustes der Opposition in heutiger Mittwochabend im Wahlbezirk Sofia zu. Dadurch verzerrt sich die Regierungsmehrheit von sieben auf neun Stimmen. Es dürften noch weitere Käfigungen folgen, da mehrere Delegierten über

Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen vorliegen. Die Sobranje wurde jedoch über die orthodoxen Österreicher bis zum 29. April vertagt.

Albanien.

Der Angriff der Italiener auf Koriza gescheitert. Aus Salonicci verlautet, daß der Angriff gegen Koriza infolge eines zwischen den Führern der freiwilligen Abteilungen ausgebrochenen Streites über den Oberbefehl schlaglos blieb. Die freiwilligen ermangeln der Disziplin. Die flüchtigen griechischen Bewohner wenden sich nach Koriza.

Nachrichten vom Tage.

Spirituschmuggel an der holländischen Grenze.

Nauen, 16. April. In den letzten Tagen waren die holländischen Grenzdetektoren großen Spirituschmuggel auf die Spitze gekommen, weshalb die einzelnen Poststationen mit starken Grenzwachen besetzt wurden. In der vorigestrigen Nacht gelang es nunmehr, ein Auto abzuhauen, in dem in eiliger Fahrt die Grenze passierte, und auf das, als der Chauffeur dem Haltegebot keine Folge leistete, mehrere Schüsse abgegeben wurden. Zwei davon durchschlugen die Rückwand des Wagens, ohne jedoch die Insassen zu treffen. Als darauf am Eisenbahnhügel Richter Zollbeamte die Sperreniederlinien jagten, jagte das Auto mit voller Gewalt gegen das Hindernis, so daß die Sperreniederlinien durchdrangen. Den auf Fahrerbühnen folgenden Beamten gelang es schließlich, das Auto bei Herten zu fassen. Am Wegesrand liegende Fässer mit Spiritus sowie der Wagen wurden beschädigt, der Beifahrer konnte nach holländischem Gesetz nicht verhaftet werden.

Vier weitere Baumwollbrände in Bombay.

Bombay, 16. April. In den letzten 24 Stunden haben sich vier weitere Baumwollbrände ereignet. Der Schaden ist unerheblich.

* Ein großer Sticheldrahtzaun in einem Hotel. Aus Berlin, 16. April, wird gemeldet: Der auf Veranlassung des "Journal d'Allemagne" hier weilenden französischen Reisegesellschaft sind heute morgen in dem Hotel Cumberland, wo die Gesellschaft wohnt, etwa vierzig Paar Stiefel geflossen worden. Die Beschädigten mussten auf Kosten des Hotels neu bekleidet werden. Die fröhlig angestiege Dampferfahrt nach Potsdam erfolgt durch den Vorfall, der große Verwirrung anrichtete, eine erhebliche Verzögerung. Die Diebe sind entkommen.

* Großfeuer in einem Grubenbetrieb. Wie aus Brüssel gemeldet wird, brach am Donnerstag vormittag auf der Grube "Turen Rauzin" in Gilli bei Charleroi nach Einfahren der Morgensicht Feuer im Maschinenraum aus, wodurch die elektrische Zentrale zerstört wurde. Zweihundertfünzig Grubenarbeiter wurden dank der Verbindung der Grube mit einer benachbarten Grube gerettet. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

* Ein heftiger Orkan. Wie aus Paris, 16. April, gemeldet wird, daß der Gouverneur von Madagaskar dem Kolonialministerium mitgeteilt, daß ein heftiger, örtlich begrenzter Orkan auf der Insel Mayotte am 11. April schweren Schäden an Gebäuden, Straßen und Dämmen verursacht hat. Einige Eingeborene sind ertrunken.

Thüringen und Provinz Sachsen.

Oberholz, 16. April. Am 2. Osterfeiertag blieb auf der Straße Oberholz-Tambsch, oberhalb des Holzbergs, ein Automobil im Schnee stecken. Erst mit Hilfe einiger hinzugetrommter Wanderer gelang es nach mehrstündigem Bemühen, das Fahrzeug wieder fortzumachen. Die Mühe der Touristen wurde mit einem Gehirnmarkt belohnt.

* Geheime, 16. April. Auf dem Aistergut Ellingen wurde ein größerer Geheidelebstahl aufgedeckt. Als der Gutsherr nach einer Reihe zuradeführte, bemerkte er einige Männer mit gefüllten Taschen. Es wurde festgestellt, daß die Diebe im Laufe der letzten Zeit mehrere 100 Zentner Geheide und fürgleich eine große Anzahl Schafe gehoben haben. An den Diebstählen sind nach bisherigen Ermittlungen 6-8 Personen beteiligt.

* Biere, 16. April. Glück im Unglück hatte ein hohes Kontorbote. Er hatte die Summe von 1000 F. zum Wechseln bekommen. Als er im Hotel wieder anlangte, fehlten ihm 800 F., die er verloren hatte. Die Folge der Unvorichtigkeit war die Entlohnung aus seiner Stelle. Der Bote lag den Verlust des Geldes im Hotel bekannt. Bierer melden jedoch jetzt nur eine Abreiterin. Sie hatte das Geld gefunden und erhielt eine Belohnung von 100 F.

* Bernburg, 16. April. Am Mittwoch nachmittag wurde von der Polizei ein Mann abgeführt, als er bei einem Händler 32 Pfund Kupferdraht abholen wollte. Wie die Feststellungen ergaben, bilden die Kupferdrahtdiebe und -händler eine weitverzweigte Organisation, deren Mitglieder so detailliert Werke gingen, daß es trotz eiliger Ermittlungen bisher nicht gelang, die Diebe zu fassen. Der gestohlene Kupferdraht wurde an eine zweite Person abgegeben, diese schaffte ihn zu einem Kleinhändler, und von hier wurde das Diebesgut zu einem Großhändler gebracht.

m. Gera, 16. April. Am Donnerstag beglückten häusliche Volksschulen die Feier ihres 50-jährigen Bestehens. Am 11. April 1861 wurde die häusliche Gesamtschule gegründet, von der sich später das Realgymnasium sowie die höhere Töchterschule, die ebenfalls ihre Feier demnächst begehen, abzweigten. Für Heinrich der 27. nahm an der Feier der häuslichen Mittelschule teil. Es erfolgten zahlreiche Auszeichnungen. Vor 1864 gab es außer einem Gymnasium hier nur Privatschulen.

* Gotha, 16. April. Das herzogliche Hoftheater feiert voraussichtlich am 2. April von Gotha nach Coburg über. — Der Mangel an Geistlichen im Herzogtum Gotha macht sich immer stärker. Blättermeldungen zufolge sind gegenwärtig 37 Pfarrstellen unbewohnt. Zahlreiche Zusammenlegungen von Pfarrstellen haben schon stattgefunden, noch weitere stehen bevor. Die Ursache dieses Mangels ist die niedrige Besoldung der Geistlichen.

Lezte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Aus dem Landtage.

(Eigener Drahtbericht unserer Dresden Redaktion.)

Dresden, 16. April. Dem Landtage ist heute ein Gesetzentwurf zugestellt, deretwegen die Städte Bautzen, Freiberg, Meissen und Zittau mit dem 1. Januar 1915 aus dem Bezirkverbund ausscheiden und eigenständig werden. In der Begründung sagt die Regierung, sie habe keine Veranlassung, von dem Standpunkt abzugehen, den sie schon am 18. Januar 1912 im Decret Nr. 20 funden haben. Sie sei vielmehr nach wie vor der Ansicht, daß dem Wunsche der vier Städte auf Ausgliederung Rechnung getragen werden müsse. Die Städte habe sich in den letzten zwei Jahren nicht geändert, vielmehr seien noch neue Momente aufgetreten, die das Ausgliedern der Städte aus dem Bezirkverbund rechtfertigen. Überdies hätten die vier Städte selbst Petitionen eingereicht, wonit sie bitten, zu exzentriken Städten erhoben zu werden.

Das Kaiserpaar in Rostov.

Rostov, 16. April. Der Kaiser ist heute nachmittag mit dem Reichskanzler zu den Ausgrabungen, zunächst nach Monteponi, wo zahlreiche Kapitelle verschiedener Stile aufgetaucht kommen, und dann nach Kartha. Hier erschienen die Kaiserin, die Königin der Hellenen, die Minister Beniguelos und Streit sowie der Gesandte Graf Quadri. Der Reichskanzler behielt hente die Königin der Hellenen.

Lito v. Huber t.

Berlin, 16. April. Der frühere Präsident des Kaiserlichen Patentamts, Otto v. Huber, ist gestorben.

Bestellung von Zepelin-Piloten für Bayern.

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 16. April. Die bayrische Heeresverwaltung beschloß, mit der Zeppelinwerft einen Vertrag über Lieferung von mehreren Zeppelinschiffen abzuschließen. Die Ablieferung soll im April 1915 geschehen.

Zur Ministerbegegnung in Abbazia.

Abbazia, 16. April. Der vom Grafen Berthold und dem Marquis di San Giuliano geplante gewisse Meeressaustausch ist wegen der ungünstigen Witterung unterblieben. Die Minister arbeiteten heute vormittag in ihren Wohnungen und schliefen dann gemeinsam. Am Nachmittag unternahmen Marquis di San Giuliano und die Gräfin Berthold einen Automobilauflauf. Die Besitzerin des Hauses und der Vorsteher der Gesellschaften der beiden seitlichen Begleiter machten auf dem Torpedoboot "Tartar" eine Rundfahrt im Golf von Quarnero. Graf Berthold begleitete die Teilnehmer der Rundfahrt zum Schiff.

Abbazia, 16. April. Nach dem Diner hatte Marquis di San Giuliano mit dem Grafen Berthold eine Unterredung, an der auch die Besitzerin eines Unterkünfte teilnahmen.

Die Italiener in Tripolis.

Benghasi, 16. April. Der vom Grafen Berthold und dem Marquis di San Giuliano geplante gewisse Meeressaustausch ist wegen der ungünstigen Witterung unterblieben. Die Minister arbeiteten heute vormittag in ihren Wohnungen und schliefen dann gemeinsam. Am Nachmittag unternahmen Marquis di San Giuliano und die Gräfin Berthold einen Automobilauflauf. Die Besitzerin des Hauses und der Vorsteher der Gesellschaften der beiden seitlichen Begleiter machten auf dem Torpedoboot "Tartar" eine Rundfahrt im Golf von Quarnero. Graf Berthold begleitete die Teilnehmer der Rundfahrt zum Schiff.

Die Italiener in Tripolis.

Benghasi, 16. April. Zweitausend Rebellen, die dem Marquis di San Giuliano geplante gewisse Meeressaustausch ist wegen der ungünstigen Witterung unterblieben. Die Minister arbeiteten heute vormittag in ihren Wohnungen und schliefen dann gemeinsam. Am Nachmittag unternahmen Marquis di San Giuliano und die Gräfin Berthold einen Automobilauflauf. Die Besitzerin des Hauses und der Vorsteher der Gesellschaften der beiden seitlichen Begleiter machen auf dem Torpedoboot "Tartar" eine Rundfahrt im Golf von Quarnero. Graf Berthold begleitete die Teilnehmer der Rundfahrt zum Schiff.

Eine neue Strafprozeßordnung für Bosnien und Herzegowina.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 16. April. Von Komponist Seitz wird mitgeteilt, daß demnächst eine kaiserliche Verordnung erlassen werden wird, mit der die Strafprozeßordnung für die in Bosnien und der Herzegowina stationierten Truppen verfügt wird. Die Strafprozeßordnung für Bosnien wird gleichzeitig mit der Einführung der neuen Militärstrafprozeßordnung in Österreich und Ungarn am 15. Juli in Kraft treten.

Ein Millionenschwindler verhaftet.

Stuttgart, 16. April. (Privateleogramm.) Der Beträumer Alois Klostermann in Paris, ein Deutscher, der unter verschiedenen Firmen deutsche Erfindungen geschäftigt hat, ist in England verhaftet worden. Die Schwundfälle wurden durch die amtliche Patentstelle der Königlich-Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart aufgedeckt. Klostermann dürfte vorerst in England abgesetzt werden, ehe er in Frankreich, Deutschland und andere Länder, in denen er seit längerer Zeit niedrig beschäftigt wird, abschließen wird. Der Schwund geht in die Millionen.

Zum Grubenbrand in Gilli.

Brüssel, 16. April. Bei dem Brande in der Grube Gilli sind zwei Arbeiter, die man nicht retten konnte, verbrannt. Das Feuer ist seit mittag

verbreitet. 3000 wohlausgerüstete und gutdisziplinierte Truppen aus Siam haben sich heute nach Rienhow auf den Weg gemacht, weitere 7000 werden in kurzer Zeit eintreffen. Die Lage hat sich sehr verbessert. Einige Städte sind der Blasenung davor entgangen, daß sie die Tore öffnen und ein schweres Lösegeld zahlen. Die Städte, die Widerstand leisteten, sind erbarmungslos behandelt worden. Die Grausamkeit der Räuber ist überall furchtbar. Viele Missionärsäste haben sich zur Flucht nach Siam gemacht.

Die Kriege zwischen der Union und Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 16. April. Zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichsträger der Vereinigten Staaten O'Shaughnessy stand im Laufe des heutigen Tages ein lesbates Debatte ab. Es scheint, daß die energetischen Wehrnahmen der Vereinigten Staaten ihren Grund auf Huerta nicht verfehlt haben. Die Aufruhrungen des Staatssekretärs des Außenamtes, Dr. Huerta geht hervor, das die Zone eine Wendung zum Besseren vernehmen hat und daß Huerta es vorziehen wird, den Wünschen des Präsidenten Wilson nachzukommen.

Washington, 16. April. Wie es heißt, bedeutet die Eröffnung der von Huerta gestellten Bedingungen durch die Vereinigten Staaten nicht eine Anerkennung der Regierung Huertas. Es wird erklärt, die amerikanische Regierung möse ihre Flottenmacht in den mexikanischen Gewässern selbst dann verwirken, wenn der gesuchte Flaggensatz abgelehnt werden ist. In diesem Falle wird nur ein Teil der jetzt läufernden Schiffe zurückgeworfen werden.

Washington, 16. April. Präsident Wilson erklärte in einer Unterredung, es gebe keinen Prädikat dafür, die Vereinigten Staaten nicht eine Anerkennung der Regierung Huertas zu geben.

Berlin, 16. April. Der frühere Präsident des Kaiserlichen Patentamts, Otto v. Huber, ist gestorben.

Amtliche Bekanntmachungen.

In diesem Jahre verfallen mit dem Tode der Belegung oder Bölung folgende Gräber:

Friedhof	Einzelne Gräber für Erwachsene Kinder aus dem Belegungs- oder Belebensjahr	Doppel-Gräber für Erwachsene Kinder aus dem Belegungs- oder Belebensjahr
Neuer Johannis-	1899	1904
Süd-	1899	1904
Nord-	1899	1904
Trinitatis- (neuer Reudnitzer) Selle-	1894 und 1899	1894 und 1899
hauer	1894	1899
Wöderndorfer	1899	1904
Eutrichscher	1894	1899

Diese Gräber können fristgemäß nach Belebung der Grabsteine für den neuen Johannis-, Süd-,

Nord-, Trinitatis- und den Sellerhäuser Friedhof bei unserem Friedhofsamt, Stadthaus, Erdgeschoss, Zimmer 608, für den Wöderndorfer Friedhof bei der Steuerbehörde zu Leipzig-Wödern, Günter-Kühn-Straße 1, und für den Eutrichscher Friedhof bei der Steuerbehörde zu L.-Eutrichs Rathaus, Eutrichscher Markt 1, erneuert werden.

Die in der Zeit vom 23. August 1893 bis 31. Dezember 1903 auf dem Trinitatisschloss geöffneten oder belegten einfachen Kindergäbe sind verfallen.

Die auf allen vorgenannten Friedhöfen früher verfallenen Gräber können, soweit sie nicht schon anderweit vergeben sind, ebenfalls bei unserem Friedhofsamt, und was die Friedhöfe zu L.-Wödern und L.-Eutrichs betrifft, bei den betreffenden Geschäftsstellen erneuert werden.

Auf dem alten Reudnitzer Friedhof werden Beerdigungen nicht mehr zugelassen.

Leipzig, am 15. April 1914. Bismarckstrasse 21. Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Herstellung einer elektr. Beleuchtungsanlage im Alumnat der Thomasschule ist vergeben worden.

Leipzig, den 16. April 1914. Ritterstrasse 10. Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Aufnahme der für die neue V. Bürgerhalle in L.-Connemaw

angemeldeten Kinder findet

Montag, den 20. April 1914.

nachmittags 3 Uhr im Prüfungssaal der XIV. Bürgerschule, Wallstraße 7, statt.

Leipzig, am 16. April 1914. Ritterstrasse 10. Der Rat der Stadt Leipzig.

Neubau Oberrealschule.

Unter den allgemeinen Lieferungsbedingungen sollen

die Tischlerarbeiten

vergeben werden. Die Arbeitsvereinbarungen können im Hochbauamt, Neues Rathaus, II. Obergeschoss, Zimmer Nr. 408, eingelehnt oder gegen porto- und behelfsgeldfreie Einladung von M. — bezogen werden. Die Zeichnungen liegen in der Baudeputation zur Einsichtnahme aus.

Die Angebote sind verschlossen und entsprechen der Ausschrift verlesen bis zum

27. April 1914, nachmittags 10 Uhr,

im Zimmer 408, Hochbauamt, portofrei einzureichen.

Zu dieser Zeit erfolgt die Leistung in Gegenwart der erschienenen Bewerber über ihrer Bevollmächtigten.

Jede Entschließung bleibt vorbehalten.

Die Entlassung aus den Angeboten erfolgt durch Bekanntmachung im Leipziger Tageblatt.

Leipzig, am 16. April 1914.

Ritterstrasse 10. Der Rat der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig hat den Antrag gestellt:

nom. A 425 000 000.— Königlich Ungarische Neuerlei 4%, amortisierbare Staatsrentenanstalt vom

vom Jahre 1914

zum Handel und zur Notiz an die Börse zu zulassen.

Leipzig, den 16. April 1914.

Die Zulassungsschritte für Wertpapiere

an der Börse zu Leipzig.

Steiger, stellv. Vorstand.

Dr. Kiefer, Vorstandsvorsitzender.

Leipzig, den 16. April 1914.

(Fortsetzung der amtlichen Anzeigen nächste Seite.)

Familien-Nachrichten.**G. Paul Kurtze
Sabine Kurtze
geb. Hessel
Vermählte.**

Zu Hause ab 25. Mai
Villa Trianon Rue Reuter
Le Parc St. Maur
près Paris.

**Divisionspfarrer Rausch
Gretel Rausch geb. Pinkau
Vermählte**

Leipzig-G., Hölderlinstrasse 1, 16. April 1914.

Staatsbesonderer Anzeige.

Herrn abend 10 Uhr verschieden und unerwartet mein ungewöhnlicher Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kaufmann Fritz Weber

Hauptmann d. L. a. D.

im 58. Lebensjahr.

Im Namen des tiefgebeugten Hinterbliebenen

Leipzig, den 15. April 1914.

**Mathilde Weber geb. Bracht
und Kinder.**

Die Beerdigung erfolgt in Greiffenberg I. Schloß, Sonntag, den 19. April um 2 Uhr vom Bahnhof aus, die Einsegnung in Leipzig, Marienstrasse, Sonnabend, nachmittag 5 Uhr. Kondolenzbesuch abgelehnt.

Plötzlich und unerwartet verschieden am Mittwoch abend unser verehrter Herr

Herr Fritz Weber, Hauptmann a. D.

Er war uns ein lieberlicher, gütiger und gerechter Chef, dem das Wohl eines jeden einzelnen immer am Herzen lag. In Dankbarkeit werden wir seiner stets gedanken.

Leipzig, den 16. April 1914.

Das Personal der Firma Gehme & Weber.

Fleischer-Innung zu Leipzig.

Unseren verehrlichen Mitgliedern hierdurch die beispiellose Nachricht, dass am gestrigen Tage unser langjähriger Kollege, der Fleischermeister

Herr Carl Edmund Müller

nach längeren Leidens in die Ewigkeit abgerufen wurde. Wir betrachten in dem Verstorbene ein liebes Mitglied, das während seiner 27-jährigen Zugehörigkeit zu unserer Korporation bzw. der früheren Innung zu Reudnitz jederzeit ein treuer Anhänger derselben war. Wir werden das Andenken des Verstorbenen in Euren halten.

„Friede seiner Asche!“

Leipzig, den 16. April 1914.

Der Vorstand.

L. A. H. Vogel, Obermeister.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. April 1914,

vormittags 10 Uhr auf dem neuen Johannisfriedhof.

Das Ehrengeleit sammelt pünktlich 1/10 Uhr im Restaurant „Alte Nr. 1“.

K. S. M.-V. 7. Inf.-Reg. „König Georg“ Nr. 106.

Am 15. d. M. verschied unser lieber Kamerad

Robert Oelschläger, 4. Komp.

Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und werden seine jederzeit ehrend gedenken.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr Südfriedhof.

Treffpunkt: 1/2 Uhr Friedhofshalle.

D. V.

K. S. M.-V. 7. Inf.-Reg. „König Georg“ Nr. 106.

Am 15. d. M. verschied unser lieber Kamerad

Robert Oelschläger, 4. Komp.

Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und werden seine jederzeit ehrend gedenken.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr Südfriedhof.

Treffpunkt: 1/2 Uhr Friedhofshalle.

D. V.

K. S. M.-V. 7. Inf.-Reg. „König Georg“ Nr. 106.

Am 15. d. M. verschied unser lieber Kamerad

Robert Oelschläger, 4. Komp.

Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und werden seine jederzeit ehrend gedenken.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr Südfriedhof.

Treffpunkt: 1/2 Uhr Friedhofshalle.

D. V.

K. S. M.-V. 7. Inf.-Reg. „König Georg“ Nr. 106.

Am 15. d. M. verschied unser lieber Kamerad

Robert Oelschläger, 4. Komp.

Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und werden seine jederzeit ehrend gedenken.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr Südfriedhof.

Treffpunkt: 1/2 Uhr Friedhofshalle.

D. V.

K. S. M.-V. 7. Inf.-Reg. „König Georg“ Nr. 106.

Am 15. d. M. verschied unser lieber Kamerad

Robert Oelschläger, 4. Komp.

Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und werden seine jederzeit ehrend gedenken.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr Südfriedhof.

Treffpunkt: 1/2 Uhr Friedhofshalle.

D. V.

K. S. M.-V. 7. Inf.-Reg. „König Georg“ Nr. 106.

Am 15. d. M. verschied unser lieber Kamerad

Robert Oelschläger, 4. Komp.

Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und werden seine jederzeit ehrend gedenken.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr Südfriedhof.

Treffpunkt: 1/2 Uhr Friedhofshalle.

D. V.

K. S. M.-V. 7. Inf.-Reg. „König Georg“ Nr. 106.

Am 15. d. M. verschied unser lieber Kamerad

Robert Oelschläger, 4. Komp.

Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und werden seine jederzeit ehrend gedenken.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr Südfriedhof.

Treffpunkt: 1/2 Uhr Friedhofshalle.

D. V.

K. S. M.-V. 7. Inf.-Reg. „König Georg“ Nr. 106.

Am 15. d. M. verschied unser lieber Kamerad

Robert Oelschläger, 4. Komp.

Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und werden seine jederzeit ehrend gedenken.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr Südfriedhof.

Treffpunkt: 1/2 Uhr Friedhofshalle.

D. V.

K. S. M.-V. 7. Inf.-Reg. „König Georg“ Nr. 106.

Am 15. d. M. verschied unser lieber Kamerad

Robert Oelschläger, 4. Komp.

Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und werden seine jederzeit ehrend gedenken.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr Südfriedhof.

Treffpunkt: 1/2 Uhr Friedhofshalle.

D. V.

Amtliche Bekanntmachungen.

(Fortsetzung von Seite 5.)

1. Die Regelung der Fußwege in der Karl-Heine-Straße zwischen Augustiner Brücke und Tornstraße.
2. die Pfasterung der Bernhardstraße zwischen der Breiten Straße und Weidelsstraße, einschließlich der Kreuzung Bernhardstraße—Weidelsstraße in Leipzig-Angert-Crottendorf mit Schlaufensteinen.
3. die Asphaltierung der Schönian-Bach-Straße zwischen der Hauptmanns- und Bismarckstraße und
4. die Pfasterung der Kronprinzenstraße zwischen der Kaiser-Wilhelm- und Brandvorwerksstraße mit Schlaufensteinen.

solien ja an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeiten liegen in unserem Liegenschaftsamt, Rathaus, Dachgeschoss, Zimmer 543 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von je 0,50 Rentenmarken abgefordert werden.

Abgebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „zu 1: „Fußwegregelung in der Karl-Heine-Straße“; „zu 2: „Pfasterung der Bernhardstraße“; „zu 3: „Asphaltierung der Schönian-Bach-Straße“ und „zu 4: „Pfasterung der Kronprinzenstraße“ vertheilt in dem obenbezeichneten Behördenzimmer bis zu 1. und 4. Mittwoch, den 25. April 1914,

9 Uhr vormittags.

zu 3: Mittwoch, den 22. April 1914, 9 Uhr vormittagsfrei einzureichen. Die Eröffnung des Angebotes erfolgt zu dieser Zeit im II. Obergeschoss, Zimmer 426, in Gegenwart des etwa erledigten Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entscheidung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, am 16. April 1914.

Das Amt der Stadt Leipzig.

T.A. I. Nr. 1235, 1236, 1247, 1238. Vd. Nr. 45, 46, 47, 48.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 10043, betr. die Firma Kulturtaverne Hermann Kallmeyer in Leipzig (Großstr. 33), vorher in Schöneberg Hedwig betreut. Kallmeyer in Leipzig ist Inhaberin. Geschäftszweig: Betrieb eines Verlagsgeschäfts;
2. auf Blatt 231, betr. die Firma J. C. Hinrichsche Buchhandlung in Leipzig; Protokoll ist erstellt dem Buchhandlungsgesellte Hermann Röhl in Leipzig;
3. auf Blatt 4473, betr. die Firma Franz Echte in Leipzig. In das Handelsregister ist eingetreten der Handlungsgesell Hans Arthur Eugen Echte in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 4. April 1914 errichtet worden;
4. auf Blatt 5505, betr. die Aktiengesellschaft unter der Firma Chemische Fabrik Gutkühn zu Leipzig in Leipzig; Der Gesellschaftsvertrag vom 21. Februar 1914 ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 31. März 1914 laut Notariatsprotokolls von denselben Tage in den §§ 7, 14, 19, 20 bis mit 26 und 38 abgedeutet worden;
5. auf Blatt 7508, betr. die Firma Richard Hahn (H. Otto) in Leipzig; Friedrich Hermann Otto ist — infolge Ablebens — aus dem Gesellschaft ausschieden. Der Gesellschafter Hugo Karl Otto heißt richtig Carl Hugo Otto;
6. auf Blatt 8087, betr. die Firma Drogerie zum Kreuz Otto Hadelberg Nachl. in Leipzig; Erhard Müller und Ernst Johannes Müller sind als Gesellschafter ausgeschieden. Der Drogist Johann Karl Friedrich Wolf in Leipzig ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Gesellschaft begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Gesellschaft, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Die Firma lautet fünftig: Otto Hadelberg Nachl. Drogerie zum Kreuz;
7. auf Blatt 8896, betr. die Firma Hindorf & Marx in Leipzig; Die Protokoll des Eugen Wilsch Wechsle ist erloschen;
8. auf Blatt 12681, betr. die Firma Thüringer Vacuumbüchsen und wissenschaftliche Apparate Fabrik Otto Prechler in Leipzig; Die Firma lautet fünftig: Otto Prechler Thüringer Vacuumbüchsenfabrik und Fabrik wissenschaftlicher Apparate;
9. auf Blatt 14314, betr. die Firma Mostowiansky & Co. in Leipzig; Die Protokoll des Aktur Bruno Alfred Schwarzer ist erloschen;
10. auf Blatt 15310, betr. die Firma Metallseifler, Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Das Stammkapital ist durch Beschluss der Gesellschaft vom 24. Februar 1914 auf 60 000 M erhöht worden;
11. auf Blatt 15445, betr. die Firma Köhler & Waldbmann, Zellstofffabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Christian Adolf Schotte ist als Gesellschafter ausgeschieden;
12. auf Blatt 15504, betr. die Firma Leipziger Tageblatt Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Der Gesellschaftsvertrag vom 19. November 1912 ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 15. März 1914 laut Notariatsprotokolls von denselben Tage in § 10 abgedeutet worden;
13. auf Blatt 14100, betr. die Firma Centro Somerocejo por Esperanto Johannes Henze in Leipzig; Die Handelsanmeldung ist nach Polenwitz verlegt worden, weshalb die Firma hier in Wegfall kommt;
14. auf Blatt 15787, betr. die Firma Alischer & Böhm in Leipzig; Die Firma ist erloschen.

Leipzig, den 15. April 1914.

A. 227. Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

In das Genossenschaftsregister ist heute auf Blatt 8, betr. den Consum-Verein Leipzig-Plosswitz und Umgegend eingetragenes Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig, eingetragen worden:

Das Statut vom 26. März 1900 ist im § 26 abgeändert worden. Ähnlichkeit des Beschlusses Bd. III S. 248 der Registerakten.

Karl Bernhard Arnold ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Adolf Bammes und Friedemann Seltmann, beide in Leipzig, sind Mitglieder des Vorstandes.

Leipzig, den 15. April 1914.

A. 228. Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

1. das Abladen und Einnehmen von 50 000 cbm Bodenmassen am Bahndamm zwischen Borsdorf und Gerichshain sowie am Bahnhof Dörrlebenbach;
2. die Erd- und Verkeinerungsarbeiten für die Wegverlegung am Bahnhof Dörrlebenbach — etwa 400 qm Wegfläche.

Abgebotspreislisten werden, soweit der Vorrat reicht, zum Preise von 1,00 M bei der unterzeichneten Dienststelle, Tauchaer Straße 11, ausgehändigter oder auf Antrag gegen Nachnahme zugefordert.

Die Angebote sind vorliegend, post- und bestellfrei und mit der vorgedruckten Aufschrift ver-

sehen, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzusehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzusehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzusehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzusehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzusehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahnenbaunamt für die Bahnhofsgebäude Leipzig.

leben, bis zum Eröffnungstermin, am 6. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzereichen, wo auch die einschlägigen Bedingungen einzesehen und weitere Erklärungen einzuziehen sind. Zuschlagsfrist: 30. Mai 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Angebots wird der für die Preiseliste bezahlbare Betrag unter Abzug etwaiger Vorwerlage zurückgestellt.

Die Auszahlung unter den Bewerbern sowie die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.



Die Wanderung der Sterne.

Was das Sonnensystem für den Beobachter wie für den Naturfreund mit gutem Grunde eine besondere Erziehungskraft haben, so sind die Wunder des Himmels im Kosmos doch kaum geringer. Was könnte sie aber als noch größer und umfassender begegnen als die der Sonne, der Planeten und Sterne.

Einer der bedeutendsten Astronomen der Gegenwart, Professor Turner, hat in einem Vortrage in London einen trefflichen Einblick in die Himmelswelt gegeben, und dabei insbesondere die Bewegungen dieser Sterne beleuchtet. Es hat bis ins 19. Jahrhundert gedauert, ehe über die Bewegungen der Fixsterne überhaupt etwas Genaueres ermittelt werden konnte, obgleich sie sich mit ungeheurer Geschwindigkeit vollziehen. Sie machen jährlich wenige Dutzendtausend Kilometer, das mit einer Geschwindigkeit von 300 000 Kilometern in der Sekunde reicht, ein bis zwei Jahre, um auch nur den nächsten Weltkörper zu erreichen.

Einige der hellsten Sterne des Himmels sind aber sogar 100 Lichtjahre vom uns entfernt, und die alte Annahme, daß die hellsten Sterne auch die nächsten seien, hat sich als ein Irrtum erwiesen. In der Milchstraße hat die photographische Platte einige Sterne direkt ermittelt, die man dadurch erläutern könnte, daß dort überhaupt keine Sterne sind. Es läßt sich aber auch denken, daß die dort befindlichen Sterne nur soweit entfernt sind, daß sie nicht als ein Hindernis für die Ausstrahlung von Licht wirken, als solches selbst die zur Erde gelangen lassen.

Die Fixsterne gehören wahrscheinlich auch in Gruppen zusammen, und diese Gruppen sind färmlich in einer bestimmten Wanderung begriffen, wie wenn die Begegnung Fixsterne, die sich im Sprachgebrauch bis heute erhalten hat, schon vor 100 Jahren von dem berühmten Astronomen Hellas widerlegt wurde. Gerade die ältesten Sterne bewegen sich, wie wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt haben, am schnellsten. Professor Turner drückte diese Tatsache durch den Satz aus, die jungen Sterne "watscheln" mit 8–10 Kilometer Geschwindigkeit in der Sekunde durch die Raum, die "Grandart" dagegen mit 15–16 Kilometer.

Außer den Gruppenbewegungen vollführen die Doppelsterne noch kreisförmige Bahnen umeinander. Einer der bekanntesten Sternenbahnen am Himmel ist das Stehengehen, und die seine Fortschreibung der modernen Astronomen hat gezeigt, daß die zu diesem Doppelstern gehörigen Sonnen fast alle dieselbe Bahn verfolgen.

Ein anderer Sternenhaus im Süden scheint in seiner Wanderung nach einem Punkt gerichtet zu sein, und Professor Turner vergleicht ihn mit einem Zug wilder Tiere. Die Löwen ziehen im Winter fort und kommen im Sommer wieder, und auch die Sterne fehlen wohl an denselben Punkt zurück, aber wohl erst in 30 Millionen Jahren. Auch die Sonne gehört zu einer solchen Gruppe, zu deren Mitgliedern übrigens auch der Sirius und die Sterne des Großen Wagens zu zählen sind. Innerhalb dieser Gruppen bestehen Entfernung von 100 Lichtjahren. Man sieht sie hier vor als eine Flotte, deren Admiral 150 Jahre braucht, um seine Signale nach dem letzten seinem Befehl unterworfenen Schiff mitzutragen. Natürlich ist die Bewegung der nächsten Fixsterne wesentlich und in geringerer Zeit zu messen als die der weit entfernten Himmelskörper.

Gastspiel Albert Bassermanns im Leipziger Schauspielhaus: "Traumnus".

Sein Tiefstes gibt doch Bassermann, wenn er das Leben eines Menschen zur Tragödie gestaltet. Wir haben gestern wieder dieses gelebte alte Kind mit der Blindheit für die Welt und dem offenen Blick für die Freuden. Wir sahen mit erschütternder Überzeugung, wie diese Tragödie werden mußte und erzielten mit einer Erfülltheit, die vom Theater nichts mehr weiß, ihren Ausklang. Bassermanns Kunst hat ihren Quell in tiefrichtiger Menschlichkeit, und darum hat sie solche Kraft. Diesen Traumnus glauben wir alle gekannt zu haben. Es gibt keine Bewegung, keinen Angenaßdrang, keine Lust bei Bassermann, die nicht organisch notwendig wäre im Geiste der Rolle und des individuellen Augenblicks. Wir haben bei ihm das Gefühl, jeder seiner

Kunst und Wissenschaft

Szenen dürfte nicht um die leiseste Schattierung anders gespielt sein. Die dargestellte Rolle ist ein Verhältnis der schauspielerischen Individualität mit der Gegebenheit der Rolle. Darum sind an sich manigfache Darstellungen denkbare. Wer den Traumnus Bassermanns gespielt hat, wird indefekt keinen anderen denken können, weil die Eigenart des Künstlers der Rolle in möglichster Weise entspricht. Ein anderer "Snoo" ist vorzustellen. Bassermann aber ist der Traumnus.

Schauspielerischer Virtuosentum darf, ihm ist der Inhalt alles, und die Form kann bedingt durch ihn. Das unterscheidet ihn von so vielen großen Schauspielern. Wir haben bei ihm die Empfindung einer wohlbekannten Sicherheit, doch keine Willkür oder Abschließtheit uns den Glauben an die Gestalt verschaffen können. Wie Bassermanns Eigenart in der Rolle aufgeht und sie in ihm, das ist in der deutschen Schauspielkunst einzigartig. Das Schauspielensemble unter Leitung Alfred Möuels gab tadellose Leistungen. Vor allem der Landrat Weibels war eine treffliche Charakterstudie. Im übrigen nenne ich die Damen Reichenau und Wossee, jene in der nicht eben dankbaren Rolle der Fabriga, die eine gut gelehnte Provinzkomödiantin, ferner Hermann Lawrence, der die Gewissensnot des Schäfers glaubhaft machte, sowie die Herren Wiedenhausen, Rehler, Balqué und Paulus. Der Professor des Herrn Gleimmetz übertrieb das Rassel. Die Pantomierne hatte das nötige Temperament.

Dr. Friedrich Sebrey.

* Aus den Räthlichen Theatern. Am Donnerstag, den 23. April, zu Shakespeares 350. Geburtstag, gelangt im Alten Theater "Macbeth" neuinstudierte Aufführung.

* Vertrauensstiftung für Geheimrat Marteig. Das B. I. schreibt: "Geheimrat Marteig ist bestimmt in der letzten Zeit vielleicht wegen seiner Direktionsführung angegriffen worden. Besonders interessant haben die Debatten beim Theatersrat im Leipziger Stadtparlament erregt, die zum Ausbruch einer bisher noch nicht geübten Intendantentriebe führten. Wie wir nun erfahren, plant eine Gruppe führender deutscher dramatischer Schriftsteller, um deren Föderung sich Geheimrat Marteig besonders verdient gemacht hat, eine Vertrauensstiftung für ihn. In der Spalte dieser Kundgebung stehen die Namen: Herbert Eulenberg, Ernst Hardt, Karl Sternheim, Wilhelm Schmidbauer und Wilhelm von Scholz".

* Zur Leipziger Theaterfrage. Aus Halle a. S. wird uns von unserem D-Mitarbeiter dratisch gemeldet: Der Direktor des Halleischen Stadttheaters Gehheimer Hofrat Richards hat sich gutem Vermögen nach gegenüber dem Rat der Stadt Leipzig bereit erklärt, sämtliche Räthliche Theater in Leipzig gegen einen jährlichen Zuschuß von ½ Million Mark zu übernehmen.

* Zu dem Protest einer Münchner Künstlergruppe gegen die Zwischen der Direktion des Düsseldorfer Schauspielhauses und dem zur Disposition über das Münchner Künstlertheaters beugten Kuratorium vereinbarte Übernahme des Münchner Künstlertheaters für die Saison 1914 durch das Düsseldorfer Schauspielhaus erhält die Direktion Dumont-Lindemann am Abdruck folgender Erklärung: I. Das ganze Kuratorium, dem der Schaus und die Pflege des Münchner Künstlertheaters obliegt und das nunmehr die Düsseldorfer Direktion berufen hat, besteht aus sehr nobilitierten Münchner Verhöhnlichkeiten, achtlichen, wirtschaftlichen und tüchtlichen, von denen eine Wahrung der speziellen münchenerischen Interessen wohl so sicher erwartet werden kann, wie von den Unterzeichnern jenes Protokolles. II. Es ist nicht richtig, daß das Münchner Künstlertheater dazu bestimmt ist, ausschließlich durch einheimische künstlerische Kräfte betrieben zu werden. Mit Ausnahme des ersten Sommers ist auf der Bühne des Künstlertheaters erst unter Max Reinhardt, dann unter anderen Direktoren so gut wie ausschließlich von auswärtigen, berühmten, wissenschaftlichen und anderen Kräften gewirkt worden. Der Zweck, den

das Programm des Münchner Künstlertheaters anläßt; dem einheimischen und dem internationalem Publikum der Sommerszeit förmlicher volkswertige vorbildliche deutsche Bühnenstücke zu bieten, wurde also stets durch die heranziehung auswärtiger, die sonst in München tätigen Theaterkünstler ergänzender Künstler erzielt. III. Das Düsseldorfer Schauspielhaus fund bei seinem vorjährigen Gastspiel in München eine so lebhafte Begeisterung beim Publikum und Presse, daß die leitenden Persönlichkeiten der Künstlertheatergesellschaft gerade um den Gründungsgedanken wieder zu bedenken an die Direktion herantraten mit dem Vorhaben, die Leitung für die nächste Spielzeit zu übernehmen. Da der Gründungsgedanke des Hauses nicht lediglich von einem Münchner Localinteresse, sondern wesentlich von allgemeinem deutschen Kunstrechte bestimmt war, so ist nicht einzusehen inwiefern die bestehende neue Vereinbarung zu legendewischen.

* "Gabinia", eine neue Oper, deren Text von Robert Overweg, und deren Musik von Arthur Wolfius stammt, ist die nächste Komödie der Oper in Dresden. Die Uraufführung ist für die erste Hälfte Mai angeplant.

* Magie Goetz, der gegenwärtig zu seiner Erholung in Sejurorat bei Petersburg lebt, gebettet, wie gemeldet wird, in nächster Zeit dauernd nach Petersburg überzuwandeln, wo er bereits eine größere Wohnung zu dienen. Zwei gemietet hat. Seinen eigenen Worten nach ist er gegenwärtig mit der Bearbeitung mehrerer Studien beschäftigt, die für das russische Volks- und Arbeitertheater bestimmt sind.

* Richard Strauss kehrt nach München über. Generalmusikdirektor Richard Strauss wird, wie gemeldet wird, seinenständigen Aufenthalt nach München verlegen. Er hat im Osten der Stadt ein großes Terrain erworben, um sich dort eine Villa zu bauen. — Da Richard Strauss nur verpflichtet ist, die Sinfoniekonzerte des Berliner königlichen Kapelle zu dirigieren, ist sein dauernder Wohnsitz in Berlin nicht mehr erforderlich.

* Über einen Konflikt in der Deutschen Bücherei haben wir bereits vor einigen Tagen berichtet. Das "Berliner Tageblatt" bringt nun die aufseherrregende Meldung, daß von diesem Konflikt auch der Direktor Dr. Wahle direkt betroffen sei, und ein Wechsel in der Leitung der Deutschen Bücherei eintreten werde. Das genannte Blatt will von einem Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses über den derzeitigen Stand der Angelegenheit und die Ursachen des Konflikts folgendes erzählen:

"Es war notwendig, für die Deutsche Bücherei, deren ganz Gestaltung und Einrichtung eine andere ist als die einer sonstigen Bibliothek, besondere Grundzüge aufzustellen. Die Hauptthäle ist die Organisation und die kaum männliche Leitung. Auf der Titel der Beamten soll weniger Wert gelegt werden. Infolge dieser Geschäftsführung Siegelmunds ist ein Konflikt zwischen den Männern der Praxis und der Theorie ausgetragen. Es haben aber nicht alle pietät, sondern nur vier Angestellte gefündigt. Die anderen, unter denen sich auch Akademiker befinden, stehen ebenso, wie der Rat der Stadt Leipzig, auf Seiten von Geheimrat Siegelmund. Im übrigen besteht die Hoffnung, daß diese kleine „Palastrevolution“ bald beigelegt wird. An die Stelle des bisherigen Direktors Dr. Wahle wird ein anderer Herr treten, mit dem bereits Verhandlungen angeknüpft sind."

Wir haben uns vorgeblich bemüht, von unternichter Seite hierüber Aufklärung zu bekommen. Wir geben daher die Meldung des Berliner Blattes unter allen Vorbehalt wieder, hoffen aber, daß nunmehr die maßgebenden Stellen durch eine klare Erklärung dem Aufsehen weiterer unkontrollierbarer Gerüchte vorbeugen werden.

* Die Büste des Deutschen Kaisers in einer französischen Ausstellung. Aus Paris wird gemeldet: Der deutsche Bildhauer Leyne teilte dem Bild-



bauer Mercie, dem Präsidenten der Gesellschaft der französischen Künstler, deren Salon am 30. April eröffnet wird, seine Büste mit, die Büste Kaiser Wilhelms ausgestellt. Mercie erwiderte, das er dagegen nicht den geringsten Einwand erhebe. Das Mitglied des Ausstellungsausschusses, Cocteau sprach sich jedoch gegen die Zulassung des Republikaner-Büstens aus, mit der Begründung, es sei zu befürchten, daß irgend ein Historiker die Büste beschädigen oder belügen könnte. — Der "Petit Parisien" meint, man kenne die Pariser Besetzung schlecht, wenn man sie einer solchen Tat für fähig halte.

* Goetheske in Weimar und Berlin a. J. Nach langen und schwierigen Vorarbeiten ist jetzt das neue Sammlungs- und Studiengebäude am Goethe-Nationalmuseum in Weimar seiner Bestimmung übergeben und das alte Haus nach seiner vollständigen Umgestaltung wieder zugängig gemacht worden. Zu duligen ist, daß die Leitung von einer Großzentralfallung und Gefredre der Öffentlichkeit übergeben hat. Über die Umgestaltung des alten Haupthauses sowie die Einrichtung des Neubaus ist schon früher berichtet worden, so daß wir uns auf diese Hinweise beziehen können. Für den Besucher zugängig ist — wie unter Weimarer Mitarbeiter jüngst — der Neubau nur durch das alte Haupthaus. Von diesem führt aus den Flanierräumen eine neuere Seite einer Tür direkt in den großen Saalssaal des Neubaus, wo sich Goethes physikalische Demonstrationssäle zur Erläuterung seiner Farbenlehre, seiner Elektrizitätslehre, Tabelle und Tafeln zur Erläuterung seiner meteorologischen Studien, seiner Sonnephilosophie usw. nach Anordnung von Dr. Speyer-München befinden. Ein benachbarter kleinerer Saal enthält die von Prof. Dr. Hanján und Dr. Léger geordneten botanischen und zoologischen Sammlungen, in einem anderen Raum stehen wir die petrographischen und mineralogischen Sammlungen, von Prof. Dr. Semper's Asiens fundigen Hand ausgestellt. Ein Stadtweltreise gelangen wir in den großen Studienraum, Goethes Kunstsammlungen (graphische usw. Kunstsätze) enthalten und in einem Nebenzimmer sind in trefflicher Liebhaberlichkeit Goethes Majoliken, Münzen, Medaillen, Plaketten und Gemmen untergebracht. Alles in allem darf man sagen, daß kaum ein Wunsch unerfüllt geblieben ist, jedenfalls ist eine zweckmäßige Einrichtung kaum denbar. — Das benachbarzte Bad Berka wird nun doch in absehbarer Zeit das geplante Goethe-Denkmal erhalten. Der Vater des Gedankens und Hauptförderer der Denkmalsidee ist der Weimarer Sanitätsrat Bulpinus. Das Hauptbild bildet ein großes Wasserbedien (gepeist von dem leichten Überlauf des ehemaligen Hauptquells), an dessen Seite steht sich ein starker, pyramidenförmig sich aufzuhaltender Unterbau an. Anschließend ist ein aus dem Becken wachsenden Pfeiler, der die bronzene Kolossalbüste Goethes zu stehen kommen. Bronzetafeln an den Seiten des Pfeilers enthalten sechs Verse aus Goethes "Masterszug". An einer Seite, dem Hauptteil gegenüber, wird der lebensgroße Kopf von Christian Bulpinus, von einem Rolenkunst umgeben. Platz finden und die ihm von Goethe im Mai 1816 gewidmeten Verse als Unterstift erhalten. Eine hier gelegentlich der Grundsteinlegung wird nicht stattfinden, dafür heißt man aber, die Goethe-Gesellschaft gelegentlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages von Christian Bulpinus am Denmal begrüßen zu können und eine große Feier zu veranstalten.

* Bekämpfung der Tuberkulose in Japan. Auch in Japan hat sich die Tuberkulose in den letzten Jahren außerordentlich verbreitet. Die Regierung ist deshalb nunmehr entschlossen, gegen diesen verheerenden Feind Front zu machen. Da gerade in Japan, besonders in den unteren Volksklassen, jedes Verständnis für die Hygiene des täglichen Lebens fehlt, hätte sich die Regierung leichter zurückgehalten größere Auswendungen zu machen. Nun will man aber mit dem Bau von Krankenhäusern für Lungentranke in den Städten mit mehr als 300 000 Einwohnern beginnen, nämlich in Tokio, Osaka, Kyoto, Nagoya, Yokohama und Kobe. Mit dem Bau der Krankenhäuser kann allerdings erst im Jahre 1915 begonnen werden. Wenn alle fertiggestellt sind, können dann auch 1250 Patienten untergebracht werden. Ganz interessant dürfte hier die Entwicklung sein, daß die Tuberkulose scheinbar keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Rassen macht.

Glück.

Ettman Bärensprung, ich sehne mich nach ihm. Ich liebe ihn. Er ist unruhig um mich, und mein Herz steht in solchem Begehr nach ihm, daß ich starde, wenn ich ihn verlöre. Eines aber weiß ich auch, Mutter: hier ist Freundschaft, die allerwegen nach mir lauert, klatsch und Lüge, Kleingläubigkeit, die einen Menschen morde kann. Wenn er wieder kommt, um mich wirbt, fängt ein Jellishen, Heucheln und Lügen an. Das Ende wird wie damals sein — — —

Aber er, er ist in Gefahr seines Todes, alle Tage und alle Stunden. Wenn er nun stirzt, wie die anderen, wie sie alle enden, die Rühen? Wenn er stirbt... wenn er stirbt... wenn er... ehe mit — — —?

Stammend brach sie ab, senkte den Kopf herab und sprach es unter heißen Tränen in den Schoß der Mutter:

"Dann hätte ich ihn um sein Glück betrogen, hätte uns beide verraten!"

"Und er ist so gläubig!"

"Sie holt das Gesicht und nahm die Hände der Mutter voll Vertrauen leise von ihren Schläfen, richtete sich auf und hielt die beiden schmalen, zitternden Mutterhände fest in den ihren.

"Darum, Mutter, sage mir, ob ich recht an uns handle, wenn ich aus dem Hause gehe. Für immer."

Weinend lag ihr die alte Baronin an der Brust und umklammerte schluchzend ihre heldische Tochter.

Gemma blieb auf den grauen Mutterhügel an ihrem Herzen nieder.

"Mutter, ich weiß: Viel wage ich und bringe vielleicht ein Opfer, wo es nicht gebordert wird. Aber ich weiß auch daß eine gewiß: Wenn wir uns jetzt hier verloben, wird alles kommen, wie es kommen muß. Der Vater — ich fühle es ihm nach — wird sich darauf beissen, daß ich einen reichen und vornehmen Bräutigam habe, meine Brüder werden sich plötzlich meiner erinnern. Und Ettman wird über all dem an mir zweifeln lernen.

(Fortschreibung in der Abendausgabe.)

Fliegerleutnant Bärensprung.

Roman von Paul Burg.

(Nachwort verloren.)

Ein Brief fiel ihr ein, den er ihr damals gejürgt hatte, eine Stelle darin. Sie suchte hastig im Schubfach und ließ alle seine Augen, wohlbewahrten Briefe durch ihre Finger gleiten. Er und sie waren ja ohne Geheimnisse voneinander, und stande er jetzt hier im Zimmer, würde er ja mit seinen großen Augen lange ansehen und sagen: „Ja, Gemma, ja!“

Es war ihr, als höre sie ihn sprechen, während sie den gesuchten Brief aus dem Umschlag nahm und die Stelle suchte, las:

„Wenn Dich, meine gute, arme Gemma, einmal eine echte, große Liebe ruft — ob sie das ist — fühlen wir ja so deutlich alle Tage und Nächte — dann zauberst nicht und feilst nicht um ein kleines Scheinglück auf der anderen Wagschale, denn Du willst Dich lächerlich betrügen. Gemma, denk an Deinen Bruder, und lühlst Du, wie ich jetzt, so warte keine Stunde, denn morgen ist schon ein anderer Tag, und morgen sind wir vor vielleicht — — —“

„Ja, Ettman Bärensprung, ja!“ Sie falte den Brief zusammen, legte aber das heilig gehütete Bündel nicht ins Schubfach zurück, sondern suchte ihre große Reisetasche her, barg es zu unterst darin und singt an, einzupacken, Wäsche, ein paar Bücher, ein paar Bilder, Flaschen und Tücher, was man zu einer Reise braucht.

Wie ein Guest, der lange verweilt hat und sich ungern von seinem heimisch gewordenen Quartier trennt, ging sie langsam im Zimmer umher, nahm mit bedächtigen Bewegungen da etwas und dort etwas, legte es in die Reisetasche oder verschloß es im Schub.

Manchmal blieb sie sinnend stehen und blieb zu Boden. Aber dann wurden ihre Augen so weich des Nachdenkens, und wenn sie aufblieb, stand ein sichtbares Leuchten in den frohen Augen. Das Zimmer hatte unterdessen nur wenig noch von der Eigenart seiner Bewohnerin behalten,

und nachdem sie den Reisekoffer verschlossen hatte, verließ sie es, ohne sich auf der Schwelle noch einmal umzusehen.

In Gemmas Augen stand so viel Entschlossenheit, daß die alte Baronin, so gut sie selbstwillige Tochter kannte, doch ein wenig erschrak.

„Kind, du bist spät; es ist bald Mittagszeit.“

„Mutter, ich habe nicht an die Zeit gedacht seit gestern.“

Die Baronin horchte auf den ruhigen Klang der vollen Stimme und ward selber darüber ruhiger.

„Was quält dich, Gemma?“ fragte sie, dennoch ein wenig hilflos, wie sie immer gegen sie sicherte und seit Jahren und Tagen unnahbare Tochter war.

„Nichts quält mich mehr. Ich bin mit mir im reinen und möchte meinen Rat, Mutter, ob ich auch recht handeln werde.“

„Du liebst Kind, da fragt du mich?“

Was dir deine alte Mutter rat

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 16. April.

Leipzig als Festung.

Das jetzt lebende Geschlecht kann sich Leipzig als Festung überhaupt nicht mehr vorstellen. Zwar befinden wir noch ein Ueberbleibsel aus jener Zeit, den Rathaussturm, den im Innern unteren Teile ein Stück des Turmes der alten Pleißenburg ist. Über davon denken wohl die wenigsten Vorübergehenden, denn allen gilt der Turm als ein Zubehör des Rathauses. Und doch ist Leipzig ehemals eine stark besetzte Stadt gewesen, die mehr als eine Belagerung erlitten hat.

Zweifellos belagerte unsere Stadt — gleich anderen Städten — schon in früheren Zeiten eine Ummauerung. In einer wirklich befestigten Stadt wurde sie jedoch erst vor 700 Jahren, als Markgraf Dietrich der Bedrängte, etwa um das Jahr 1217, drei alte Schlösser anlegte: das eine, häufig, an der alten Pleißenburg, das andere dort, wo später das Grimmsche Tor stand, und das dritte auf der hochgelegenen Nordwestecke der Stadt, etwa wo jetzt die Matthäuskirche steht. Dass die Anlage dieser drei festen Schlösser strategisch richtig war, wird heute noch jeder zugeben, der unseren Stadtplan betrachtet. Aber die Leipziger waren von diesen Schlössern, die sie als gegen die Stadtkreisfestung gesetzte Zwingers ansahen, keineswegs erbaut. Zwei der Schlösser wurden nach Dietrichs Tode wieder beseitigt, und nur die Pleißenburg hatte Bestand.

Über drei Jahrhunderte vergingen, ohne dass Leipzigs Befestigungen von Feinden bedroht wurden. Amor kamen die Hussiten bis in die Umgegend der Stadt, aber von Belagerungen waren sie kein Freund. Ihnen war es lieber, durch die Brandauslösung des flachen Landes reiche Beute zu machen. Aber als 1546 die schwäbischen Kriegswirren in bedeutsame Nähe rückten, da ging Herzog Moritz daran, die Befestigungen der Stadt in einen ernsthaften Verteidigungszustand zu setzen. Wallsteine wurden angelegt (noch erinnert der Name "Wortbeste" an den freitbaren Herzog), und auch die Pleißenburg wurde stärker befestigt. Dann kam im Januar 1547 die erste wirkliche Belagerung der Stadt, doch musste Kurfürst Johann Friedrich infolge des standhaften Verhaltens der Verteidiger nach einigen Wochen ohne Erfolg abziehen.

Stadt und Festung hatten wieder nahezu ein Jahrhundert Ruhe. Aber der Dreißigjährige Krieg brachte Belagerungen in großer Zahl — ein Beweis, wie wichtig man den Besitz der Stadt und der Festung Pleißenburg hielt. Die erste Belagerung fand 1631 durch die Kaiserlichen unter Tilly statt. Die Stadt kapitulierte für ihn am 15. September. Aber am nächsten Tage wurde Tilly bei Breitenfeld geschlagen, und so kehrten sich Stadt und Festung am 23. September schon wieder in den Händen des Kurfürsten. Bereits im nächsten Jahre, im Oktober 1632, zogen die Kaiserlichen von neuem heran. Diesmal unter Wallenstein. Wieder ergibt sich die Stadt zuerst, dann, am 2. November, auch die Festung Pleißenburg. Nun wiederholt sich dasselbe Spiel. Nach der Schlacht bei Lützen müssen die Kaiserlichen das Feld räumen, und die Schweden ziehen vor die Stadt. Diese kann sich nicht halten, aber um so härter verteidigt sich die Pleißenburg. Erst am 12. Dezember kam sie wieder in die Hände der Sachsen und Schweden. In den Jahren 1633 und 1637 folgten neue Belagerungen, das erstmal von den Kaiserlichen, das andere Mal von den Schweden. Stadt und Festung schlugen jedoch alle Angriffe erfolgreich ab. Aber als im November 1642 die Schweden unter Torstenson wiederkehrten, da musste nach harter Belagerung am 6. Dezember in die Übergabe eingewilligt werden. Leipzig war der letzte Platz in Deutschland, den die Schweden 1650 räumten.

Damit hört die Geschichte Leipzigs als Festung auf. Jetzt wurde die Stadt abwechselnd von Schweden (1706), Preußen und Österreichern (während des Siebenjährigen Krieges) und französischen besetzt, aber eine Belagerung hatte sie nicht mehr auszuhalten. Auch die Verteidigung Leipzigs durch die Franzosen am 19. Oktober 1813 erfolgte nur zur Bedeutung des Allzuges, nicht, um die Stadt zu halten.

Leipzig heute wieder zu einer Festung machen zu wollen, wird jedem als purer Wahnsinn erscheinen. Aber dass der Befestigungstechnik nichts unmöglich wäre, zeigt das Beispiel von Paris, das als Festung einen Rang galt. Und belagerten nicht die Preußen 1866 Dresden? Doch wie wollen die Leipziger nicht mit diesen Zeilen im Scherze, und als glückliche eigene Stadt soll es bleiben was es ist: ein Emporium für alle handelnden Völker.

* **Ordensweisen.** Der König hat genehmigt, dass der emeritierte ordentliche Professor am der Universität Leipzig, Geh. Rat Dr. med. Franz Holmann den ihm vom Kaiser verliehenen Kronenorden 2. Klasse annehme und trage.

* **Jubiläen.** Der Oberbibliothekar der Stadtbibliothek und Direktor des städtischen Archivs, Professor Dr. Carl Kröser, begeht heute das Jubiläum seiner 30jährigen Tätigkeit als Beamter der Stadtgemeinde Leipzig. — Der Marmorhleißer Emil Walther in Schönfeld begeht heute das Jubiläum seiner 30jährigen, ununterbrochenen Tätigkeit bei der Marmorwarenfabrik von Geh. Rat J. Böslauer in Leipzig, Berliner Straße 40.

* **25 Jahre im Dienste des Reichs.** Am 15. April beginnt, wie wir schon mitteilten, der Feuerwehrmann Alfred O. Opitz sein 25jähriges Jubiläum der Zugehörigkeit zur sächsischen Feuerwehr. An seinem Ehrentag gedachte Branddirektor Reddemann der verlammten Mannschaft in herzlichen Worten seiner treuen Dienste. Seinen Kollegen wurde der Jubilar durch Ueberreichung einer goldenen Urkunde geehrt.

* **Zum Bebauungsplan für 2. Gutachter-Nordwest.** Der das große Gelände westlich des Döbelner Chaussees und nördlich des Tauchaer Weges umfasst, sind vom Rat verschiedene Änderungen gegenüber den von den Stadtvorordneten gestellten Anträgen beschlossen worden. So will der Rat nicht die ganze Innenseite der Baublöcke an der Döbelner Chaussee zu einem Spielplatz verwenden, sondern es soll zu Gartenanlagen reserviert und es sollen davon 200 Quadratmeter zu einem Spielplatz verwendet werden. Der Fried, dort eine große Grünfläche zu schaffen, wird auch so erreicht, die Gärten dürfen aber sehr gedehnt sein. Weiter hat der Rat beschlossen, die Höhe der Einfriedungen nicht durchgängig auf 1,5 Meter festzulegen, da die Verhältnisse im einzelnen Baufall zu verschieden liegen, als dass sie gleichmäßig behandelt werden könnten. Endlich ist noch verschiedene Änderungen vorgenommen, die vom Ministerium des Innern angeordnet worden sind.

* **Ersparnisse sind gemacht worden bei den Ab- schätzungen auf Flächen der Schönesfelder**

und Dickerwegstraße sowie bei den Abmessungen von Bodenmassen auf der Fläche des fünfzigjährigen Schmuckplatzes östlich des Gutachter Marttes. Bewilligt waren 12 200 A. bzw. 11 200 A., verausgabt wurden 11 233 A. bzw. 8882 A. Insgeamt wurden somit 3285 A. erpart.

* **Das Handbuch für die Armenpflege** ist heute von der Stadt Leipzig in neuer Auflage herausgegeben worden. Das Buch enthält außer einem Berichtsbericht der Mitglieder des Armendirektoriums, der Distriktsvorsteher, Armenpfleger usw. ein Verzeichnis der Armenstände, der Rundschreiben und Bekanntmachungen des Armendirektoriums, sowohl die von grundlegender Bedeutung sind, der Waisenrente, der Ankünften und der übrigen Wohlfahrtsseinrichtungen. Beigefügt ist außerdem ein Auszug aus der Krankenversicherung und dem Armenrecht.

* **Mietbeitrag an die Reußische Kinderbewahranstalt.** Die Kinderbewahranstalt in Weimar hat ihre im Erdgeschoss des Hauses Lilienstraße 2 befindlichen Räume seit 26 Jahren unentgeltlich innegehabt. Nunmehr verlangen aber die Eigentümer des Grundstücks vom 1. Oktober d. J. die Zahlung einer Miete. Der Verein verfügte im Jahre 1912 nur über 4000 A. Jahresentnahmen, und seine Mittel werden durch den Betrieb der Anstalt völlig in Anspruch genommen. Da er nicht instand ist, seine Einnahmen sofort zu begegnen, so hat er den Rat gebeten, die Miete auf die Städte und Landkreise zu übertragen. Die Erhaltung der Kinderbewahranstalt im bisherigen Umfang ist in dem dichtbesiedelten Reußland unbedingt erforderlich, und der Rat hat deshalb beschlossen, für das 4. Vierteljahr 1914 einen Mietbeitrag von 250 A. und für das Jahr 1915 einen solchen von 1000 A. zu gewähren. Später dürfte es dem Verein möglich sein, die Miete ganz oder wenigstens zum größten Teile aufzubringen.

* **Rathausbesichtigung während der Buchgewerbeausstellung.** Die Besichtigungszeiten des Neuen Rathauses sind mit Rücksicht auf die Internationale Buchausstellung während der ganzen Dauer der Ausstellung verlängert worden, und zwar kann das Rathaus am Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags und an Sonntagen von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags besichtigt werden. Die Besichtigung des Rathauses ist in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags an Wochentagen und von 2½-1½ Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags an Sonntagen geöffnet.

* **Gründung eines Reichsverbandes der Schreibmaschinen- und Verlagsfertigungsanstalten.** Am 14. April wurde in Anwesenheit Berliner und Leipziger Delegierter der Reichsverband der Schreibmaschinen- und Verlagsfertigungsanstalten mit dem Sitz in Berlin begründet. Der erste Verbandsstag findet am 2. Juni (3. Pfingstfeiertag) anschließend in Leipzig statt.

* **Die Vereinigung für das gesamte Krankenpflege- und Heimpersonal sowie verwandte Zweige Deutschlands** (Sitz Leipzig), Geschäftsstelle Seeburgstr. 96, veranstaltet am 25. und 26. Juli 1914 den 4. Kongress mit Hauptversammlung im Gladbachseum "Siebenmännerhaus", Leipzig, Bayerische Str. 1. Auf der reichhaltigen Tagessordnung stehen u. a. die bereits im Vorjahr erörterten Fragen: "Sonntagsruhe im Buchgewerbe" und "Regelung der Dienstzeit des Krankenpflegepersonals"; ein Vortrag des Herrn Ernst Apfelbeck d. Leipzig über "Mitsände in der Krankenpflege". Das offizielle Programm wird demnächst veröffentlicht. Anmeldungen werden schon jetzt für diesen Kongress bei der obengenannten Geschäftsstelle entgegengenommen.

* **A. G. Heute Freitag abend von 8 Uhr ab** findet im Blauen Saal des Kristallpalastes ein geistiges Beisammensein der Mitglieder der Sektion Leipzig der Internationalen Artisten-Genossenschaft sowie der Mitglieder des Kristallpalast-Theaters und des Circus Sidoli statt. Mit diesem geistigen Beisammensein, das ausschließlich für die Angehörigen der Sektion Leipzig der Internationalen Artisten-Genossenschaft sowie des Kristallpalast-Theaters und des Circus Sidoli bestimmt ist, ist auch ein kleiner Tanztunzsch verbunden.

* **Der neue Sommerjahrsplan** tritt auf den sächsischen Staatsbahnen am 1. Mai in Kraft. Er ist, wie im Anzeigentext der heutigen Nummer unseres Blattes bekanntgegeben wird, vom 17. April ab zum Preise von 10 A. in Buchform auf den Stationen und Bustunzstellen erhältlich.

* **Heimabend für die laufmännische Jugend.** Für die laufmännische Jugend Leipzigs, deren Eltern und Prinzipale veranstaltet die heimige Abteilung des Kauz um männlichen Jugendverbands im Verband Deutscher Handlungsgesellen am nächsten Sonntag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr einen öffentlichen Lehrlings- und Elternabend, der in den Kammerläden des Zentral-Theaters, Eingang Thomaskirche, stattfindet. Der Eintrittspreis aller Kaufmannslehrlingen, ihren Eltern und sonstigen Freunden der laufmännischen Jugend ist. Der erste Teil des Abends ist dem Aufschwung gewidmet, den Deutschland in den Jahren des Friedens genommen hat, und dem Anteil, den der Kaufmann daran hat. In diesem Sinne spricht auch Herr Gustav Schenck d. Leipzig über "Das neue Deutschland und sein Kaufmannskant". Der zweite Teil des Abends ist der Jugend und dem Wandern gewidmet. Gestaltung, Wandertbilder, Volksleiderzüge und Delikatessen rütteln ihn aus. Zum Schluss wird ein Schwung von Hans Sachs, "Der Krämerschor", aufgeführt. Mit dem Abend ist auch eine kleine Ausstellung von Bildern aus der Tätigkeit des Bundes von Wanderausflügen und dem gleichen mehr verbunden.

* **Der Landesverein Sächsische Heimatforschung** siehtet uns: Aus Anlaß zahlreicher Klagen, die von der Leipziger Bevölkerung über das Wegschlagen zahlreicher alter schöner Bäume in den Leipziger südlichen Waldungen erhoben worden sind, hat der Landesverein Sächsische Heimatforschung eine Eingabe an den Rat der Stadt Leipzig gerichtet, in der er unter Darlegung der Richtigkeit einer solchen Abholzung für die Schönheit des Landschaftsbildes, wie für die Gesundheit der Großstadtbevölkerung darum nachdrückt, bei der fortwährenden Behandlung der südlichen Leipziger Waldungen diese alten Bäume nach Möglichkeit zu schonen und überhaupt die gleichen Grundstücksinhaber, wie sie das Königl. Sächs. Finanzministerium für die staatlichen Forstverwaltungen in der Generalverordnung vom 20. Mai 1912 vorgeschrieben hat.

* **Das österreichische Staatsgebäude auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.** Wie erinnerlich, wird auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik auch Österreich in hervorragender Weise vertreten sein. Die österreichische Abteilung, die sich einer großen Halle der L. I. Staatsregierung erfreut, ist in einem vornehmen wirkenden Staatsgebäude untergebracht, das im Stile der in den österreichischen Alpenländern üblichen Herrenhäusern ausgeführt wurde. Als ein besonderer Gewinn ist es zu betrachten, dass für die architektonische Ausgestaltung der Innenräume der bekannte Professor Josef Hoffmann gewonnen wurde, der schon seit langer Zeit mit der Durchführung der gesamten Arbeiten beschäftigt ist. Von dem reichen Inhalt des Pavillons ist

besonders die hervorragende Beteiligung verschiedener staatlicher Institute hervorzuheben. So werden u. a. die L. I. Hof- und Staatsdruckerei, die L. I. Lehr- und Berufsakademie, die L. I. Zentraldirektion der Schulbücherverlage, das L. I. Militärgeographische Institut und viele andere in dem Staatsgebäude ausstellen.

Großes Interesse werden jerner die Gruppen Bibliothekswesen, Bibliographie, Bibliophilie und Sammlungen erweden, die von dem Direktor der Wiener Universitätsbibliothek Hofrat Dr. Adolf Högl und erbaute organisiert wurden. Eine große Industrieabteilung, in der die Expositionen des österreichischen Buchgewerbes und der graphischen Künste in anregender und belehrender Weise vorgeführt werden, wird schließlich 200 Firmen und Einzelanstalter in vereinigten. Der Sonderkatalog des österreichischen Abteilung, dessen Bearbeitung die Herren Hofrat Dr. Leiter und Regierungsrat Professor v. Larcher übernommen haben, soll ein hervorragendes Ergebnis der graphischen Künste werden und ein Werk von dauernden Werten darstellen.

* **Die Ernteeiten der Erde.** Für manchen Leser unserer Zeitung wird es von Interesse sein, zu erfahren, dass infolge der verschiedenen Jahreszeiten und der dadurch bedingten verschiedenen Jahreszeiten die Getreideernte auf unserer Erde in sehr verschiedenen Zeiten stattfindet. In Australien, Neuseeland, dem größten Teile von Chile und in einigen Strichen der argentinischen Republik findet die Ernte im Monat Januar statt; im Februar beginnt sie in Ostindien und wird, je weiter nach Norden fortstreichend, im März beendet. Mexiko, Ägypten, Perien, Sizien ernten im April, während dies im nördlichen Kleinkina, in China, Japan, Tunis, Algerien und Marokko sowie in Texas im Mai geschieht. Des Weiteren erntet man in Kalifornien, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, auf Sizilien und in einigen der südlichen Departements von Frankreich im Monat Juni. Im übrigen Frankreich, in einem Teile von Österreich-Ungarn, Südrussland und in den Südstaaten der Vereinigten Staaten von Nordamerika findet die Ernte im Juli statt, und im August folgen dann Deutschland, Belgien, die Niederlande, Dänemark, New York. Im September endlich kommen Schottland, Schweden, Norwegen, der größte Teil von Kanada und Island an die Reihe, und in den nördlichsten Gegenden des sogenannten Reiches sowie in Finnland findet die Ernte im Oktober statt. Als wird nur im November und Dezember auf der Erde nicht geerntet.

* **Das Handbüro des Polizeiamts** befindet sich seit Sonnabend nicht mehr im Polizeigebäude, sondern in dem direkt gegenüberliegenden Hause, Wöhrderstraße 24, I. rechts, worauf nochmals hingewiesen sei. Die Gehäftszeit ist nach wie vor norm 8-½ und nach 3-½ Sonnabends von 8-3 Uhr ununterbrochen.

* **Prüfung von Polizeibeamten im Esperanto.** Vor dem Polizeidirektor, einer Anzahl Oberbeamten des Polizeidirektoriums und Gästen fand gestern vormittag im Rapporthalle des Polizeigebäudes die Prüfung der Polizeibeamten statt, die Unterkunft im Esperanto erhalten haben. Zur Anzahl lagen Korrespondenzen in Esperanto aus, die von den Polizeibeamten mit Esperanto erörtert wurden. Die Prüfung wurde der hiesigen Polizei genugte, und hierfür erhielt der Polizeidirektor eine Gratulation einer Kette aus Gold und Silber, die von den Polizeibeamten selbst geschmiedet und hierfür geschenkt wurde. Die Prüfung wurde der hiesigen Polizei genugte, und hierfür erhielt der Polizeidirektor eine Gratulation einer Kette aus Gold und Silber, die von den Polizeibeamten selbst geschmiedet und hierfür geschenkt wurde.

* **Die Vereinigung für das gesamte Krankenpflege- und Heimpersonal sowie verwandte Zweige Deutschlands** (Sitz Leipzig), Geschäftsstelle Seeburgstr. 96, veranstaltet am 25. und 26. Juli 1914 den 4. Kongress mit Hauptversammlung im Gladbachseum "Siebenmännerhaus", Leipzig, Bayerische Str. 1. Auf der reichhaltigen Tagessordnung stehen u. a. die bereits im Vorjahr erörterten Fragen: "Sonntagsruhe im Buchgewerbe" und "Regelung der Dienstzeit des Krankenpflegepersonals"; ein Vortrag des Herrn Ernst Apfelbeck d. Leipzig über "Mitsände in der Krankenpflege". Das offizielle Programm wird demnächst veröffentlicht. Anmeldungen werden schon jetzt für diesen Kongress bei der obengenannten Geschäftsstelle entgegengenommen.

* **P. Gartendiele.** Vor etwa 3 Wochen sind aus verschiedenen Gärten der sogenannten Palmischen Gärten am Rosental in P.-Gohlis zur Nachtzeit ein 5 Jahre alter Aprikosenbaum und ein 10jähriger, 4 m hoher Birnbaum geflohen worden. In der Ostermontagnacht sind aus einem in der Nähe gelegenen Familienhause eine Menge Gegenstände, unter anderem hellgelbe Blümchen, eine schwarze, unten getigerte Kieferdecke, eine graue Salaldecke, eine Dängematte und etwa 18 Meter Laubentwurz aus gelbem Rosel entwendet worden. Da zu vermuten steht, dass alle diese Objekte von einer Person verübt und die gestohlenen Bäume und Sachen nicht veräugt worden sind, so erachtet die Krim.-Polizei um Richtig, wenn die Bäume oder Sachen irgendwo bemerkt worden wären. Auf die Ermittlung des Baumdiebes sind 20 A. Belohnung ausgesetzt.

* **V. Lindenthal, 16. April.** In seiner letzten Sitzung nahm der Gemeinderat u. a. davon Kenntnis, dass der Gemeindeworstand ein Gesuch um Einreichung des Ortes in eine höhere Ortsklasse zum Wohnungsbau zulässigkeits für Königl. Preu. Reichs- und Eisenbahnbau abgestellt habe, da der Rat und die Stadtverordneten einen Beitrag von 1000 A. bewilligt. Gleich generös wie die städtischen Kollegen hat sich auch der hiesige Verkehrsverein eingezogen. Dieser hat die nicht unbeträchtlichen Kosten eines Begrüßungsaufwands, der jedenfalls im Hotel Reichshof stattfinden wird, übernommen.

* **Bauplatz, 16. April.** Auf dem zu seinem Eigentum gehörenden Bauplatz des Naturpark-Restaurant "Zum kleinen Vogel" befindet sich der 45 Jahre alte Mann wahrscheinlich und endlich zwei Säulen des kleinen Vogels, die von dem weißen Säule des kleinen Vogels angepasst und erweitert werden.

* **Gartenbau.** Gartentag des Käfers im Zentrum der Stadt. Der Käfer und in der 1. Hälfte vorigen Monats sind die beiden Gartentage der Stadtverordneten und verantwortlichen Gartenzwerks am 16. und 17. Mai stattgefunden.

* **Wettbewerb.** Auf dem zu seinem Eigentum gehörenden Bauplatz des Naturpark-Restaurant "Zum kleinen Vogel" befindet sich der 45 Jahre alte Mann wahrscheinlich und endlich zwei Säulen des kleinen Vogels, die von dem weißen Säule des kleinen Vogels angepasst und erweitert werden.

* **Wettbewerb.** Auf dem zu seinem Eigentum gehörenden Bauplatz des Naturpark-Restaurant "Zum kleinen Vogel" befindet sich der 45 Jahre alte Mann wahrscheinlich und endlich zwei Säulen des kleinen Vogels, die von dem weißen Säule des kleinen Vogels angepasst und erweitert werden.

* **Wettbewerb.** Auf dem zu seinem Eigentum gehörenden Bauplatz des Naturpark-Restaurant "Zum kleinen Vogel" befindet sich der 45 Jahre alte Mann wahrscheinlich und endlich zwei Säulen des kleinen Vogels, die von dem weißen Säule des kleinen Vogels angepasst und erweitert werden.

* **Wettbewerb.** Auf dem zu seinem Eigentum gehörenden Bauplatz des Naturpark-Restaurant "Zum kleinen Vogel" befindet sich der 45 Jahre alte Mann wahrscheinlich und endlich zwei Säulen des kleinen Vogels, die von dem weißen Säule des kleinen Vogels angepasst und erweitert werden.

* **Wettbewerb.** Auf dem zu seinem Eigentum gehörenden Bauplatz des Naturpark-Restaurant "Zum kleinen Vogel" befindet sich der 45 Jahre alte Mann wahrscheinlich und endlich zwei Säulen des kleinen Vogels, die von dem weißen Säule des kleinen Vogels angepasst und erweitert werden.

* **Wettbewerb.** Auf dem zu seinem Eigentum gehörenden Bauplatz des Naturpark-Restaurant "Zum kleinen Vogel" befindet sich der 45 Jahre alte Mann wahrscheinlich und endlich zwei Säulen des kleinen Vog

Büdhertisch.

Jahrbuch des Städtischen Museums für Völkerkunde zu Leipzig.

herausgegeben von der Direktion. Mit 20 Tafeln, 3 Karten und 22 Textabbildungen. Band 5. 1911–12. Leipzig 1913. (Preis 7,50 M.)

Der neue Band dieses Jahrbuches ist ein sehr erfreulicher Beweis einmal für den reichen Ausbau der Sammlungen des Leipziger Museums für Völkerkunde, jedoch aber vor allem für den wissenschaftlichen Geist, der in seinen Räumen waltet. Er stellt sich in den hier mitgeteilten wertvollen ethnologischen Arbeiten dar, die von den wissenschaftlichen Beamten des Museums vorgelegt werden. Die Vermeidung der Sammlungen im Jahre 1911 und 1912 ist nicht nur der Zahl, sondern auch dem Wert nach sehr beträchtlich. Es sind 222 Sammlungen mit 15.115 Nummern zum Welt überwiegenden Teil durch Kauf oder Schenkung in den Besitz des Museums übergegangen. Hervorzuheben sind etwa die Sammlung tibetischer Kultusgeräte, die Lappensammlung L. von Konigko, eine große Sammlung nordamerikanischer Objekte, die Denkmale des neuzeitlichen Kulturkreises von Costa Rica und Ältertum aus Peru, eine Feuerstahlsammlung aus Togo, eine Sammlung wertvoller chinesischer Altertümer, zahlreiche wertvolle Stücke aus Afrika und aus der Südsee. Wer das Museum besucht, kann sich freilich dem Eindruck nicht entziehen, daß seine Räume bei weitem nicht mehr genügen, um diese Schätze, die der Kulturforschung so viel bieten, dem Studium leicht zugänglich zu machen. Die prachtvoll ausgeführten großplastischen Modelle des Museums, die vom unvergleichlichem Lehrwert sind, dürfen keineswegs eingeschätzt werden.

Unter den wissenschaftlichen Beiträgen behandelt der Einzeloge Dr. Ed. Erkes sehr merkwürdige steinerne Skulpturen aus China, wie sie bisher in Europa nicht vorhanden waren. Diese aus buddhistischen Gedächtnisstätten und in buddhistischen Formen erscheinenden Bodhitakfeine stehen mit dem Ahnenkult

Chinas in unmittelbarem Zusammenhang. Sie sind ein sehr merkwürdiges Zeugnis für die Verbindung der chinesischen Ahnenverehrung mit dem Buddhismus. Dr. Sartori behandelt eine Reihe von Kunden aus Somaliland, die durch Ausgrabung gewonnen sind, sodann die stilistisch merkwürdigen Masken aus dem Bismarck-Archipel, endlich eine vielleicht religiöse Höhle zu erkundende semitische Holzplatte aus Asirien-Wilhelm-Band. Endlich gibt Dr. Sartori hier die im Leipziger Tageblatt (1911 Nr. 87–125) zweit erschienenen Aufsätze „Deutschland in der Südsee“. Dr. Paul Germain behandelt die neuerdings — namentlich auch der Religionswissenschaft — viel erörterten Mandarinfesten, und zwar die das mit verbündeten Bauernbräude und Feier bei den Paparen in Deutsch-Ostafrika. Die große Büdmann-Sammlung Hannemann, in der der älteste Kulturkreis der Bushmänner annähernd vollständig dargestellt wird, beschreibt G. Greifel. Endlich berichtet Dr. A. H. Jacob, der bekannte Prähistoriker, über vorgeschichtliche Funde aus Höhlengräbern der Harz. Den Schluss des Bandes bildet der Geschäftsbereich des „Vereins für Völkerkunde“ zu Leipzig für die Jahre 1911 und 1912. Die Briefe über die in den Vereinssitzungen gehaltenen Vorträge bieten manches wissenschaftlich Werte.

R. S.
Seddels Werke in sechs Teilen. herausgegeben, mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von Spiridon Wuladinosic. (Goldene Klassiker-Bibliothek. Bong & Co. Berlin und Leipzig.) Preis für 2 Bände geb. 4 M.

Rum ist Grabbe, dieses Vorbild des verkommenen Genies, unter die goldenen Klassiker eingegangen, obwohl er und sein Werk wenig klassisches an sich hatten. Die Autoren mediocritas, alles Nach- und Bleibhalten, war ihm ganz fremd. Es gibt keinen unter ihnen klassischen Dichtern von so uncharakteristischem Charakter. Das Leben Goethes lebt in einer Tragödie, wie sie furchtbare nicht ausgedacht werden kann. Spiridon Wulad nosic hat sie in der oben genannten Ausgabe meisterhaft dargestellt. Wahrhaft erstaunlich ist der unglaubliche Zuwachs zwischen dem Dichterleben Grabbes und seinem bür-

gerlichen Endein, das im tiefsten Elend endete. Aber selbst sein dichterisches Schaffen ist nicht glücklich gewesen. Er konnte seine im Gigantischen schwergängige Phantasie nicht in den Rahmen der Bühne bringen, und so wagte er sich an die größten Stoffe, ohne sie doch vollständig meistern zu können. Der Herausgeber, der sich in den Weinen Grabbes sein eingeschaut hat, vermitteilt dem Leser ein gutes Verständnis dieser groß gebauten Werke, die, weil sie eben nicht wohl abgerandet, kein gemeine Kunstschatz sind, sondern wichtige, roh behauene Blöcke, nicht mit den üblichen ästhetischen Werten gemessen werden dürfen. Die zahlreichen Aufsätze und Briefe, die in dieser einzigen kommentierten Sammlungsofferte mit enthalten sind, tragen viel zum Verständnis Grabbes bei, dessen Große unsere Zeit einer erwachenden Schaffung nach Monumentalität, wie sie sich besonders in der Architektur und Malerei zeigt, sicher besser zu würdigen weiß wie die vergangene. H. W.

Heinrich von Jordan: Erinnerungsblätter und Briefe eines jungen Freiheitskämpfers aus den Jahren 1813 und 1814. Berlin 1914. Verlag von Karl Sigismund. Preis geb. 4,50 M., geb. 3 M.

Ein Buch, wie es solche aus der Zeit von Preußens Eroberung und Deutschlands Befreiung vor hundert Jahren eine ganze Ausgabe gibt — „Erinnerungsblätter und Briefe“ —, liegt vor uns. Heinrich von Jordans Sohn, Ludwig, gab anlässlich der Hundertjahrsschwelle der Freiheitskriege die Briefe seines Vaters an dessen Eltern und seine Tageblattblätter aus jener Zeit in diesem Jubiläum heraus, in der richtigen Annahme, daß sie geeignet seien, das Interesse weiter Kreise, namentlich der aus Schlesien kommenden Adelsfamilien, deren Söhne ehemals in den Reihen der Freiheitskrieger gefochten haben, zu erwecken. — Sind Inhalt und Darstellung auch nicht imstande, uns für die historische Beurteilung der damaligen Zeit neue Wege zu weisen, so wird uns Entschuldigung doch der treifliche Geist und die stammende Begillerung, die unsere Väter im Kampfe gegen den Nationalfeind beflehten, von neuem lebendig. In dem Verfasser der Briefe und Tageblattblätter lernen wir einen edlen Jungling, den das Feuerwort „Mit Gott für König und Vater“

land“ in der Schule des Krieges zum Manne heranziehen läßt, kennen; die glaubensstarke Brüderlichkeit und tapige Kämpferliebe, die in den Briefen an die Familienangehörigen, und die heldenmütige Aufopferung und Hingabe des eigenen Jochs für das Vaterland und die gute Sache, die in den Tageblattauszeichnungen zum Ausdruck kommen, liefern uns in Heinrich von Jordans einen treiflichen Charakter, einen echten Preußen der damaligen großen Zeit machen. An der Hand der scheinbaren und unmittelbar unter dem Einbruck der Ereignisse niedergeschriebenen Schilderung begleiten wir unteren Helden durch alle Leiden und Freuden des Feldzuges, von dessen Beginn in Paris und dem Ende des Krieges und wieder zurück bis zur glücklichen Heimkehr, da es dem Sieger vergönnt ist, hell und gelund seine Eltern und Geschwister zu umarmen.

Friedrich Biel.

Rabindranath Tagore, „Der Götter“. Leipzig 1914. Kurt Wolff, Verlag. Preis 3 (4) M.

Die vorliegende deutsche Übersetzung der Liebeslieder Tagores ist auf der englischen Ausgabe der in bengalischen Dialekt geschriebenen Originale. Rabindranath Tagore hatte die Übersetzung ins Englische selbst vorgenommen, dabei auf gespielte Versform verzichtet und sich mit einer gartmelodischen Prosa begnügt, die bei allen ihren Vorzügen den Reiz der ursprünglichen Form doch nur annäherungsweise wiederzugeben vermag. Viele Gedichte sind gehaltlos geworden, bei anderen ist der Reiz verloren, und nur einige hat dieses Vorzehen weniger gelitten. Wer also nicht Bengali kann (und das dürften wohl die allermeisten bekannt), muß ein weites Herz haben und den guten Willen dazu, sich durch Geistigkeit seligen Weg zu bahnen.

Die deutsche Übersetzung ist für mich betrachtet verdienstlich, und ich würde Nachteil nicht aufzudecken. Sogar die letzte Prokrustenhukme der englischen Übersetzung ist mit Glück nachgeahmt worden, wenngleich natürlich nicht viel dabei dazukommt. Eichen sich bei der Übersetzung des Gitanjali einige wenige sprachliche Fähigkeiten nachzuholen, so muß bei der Übersetzung der Liebeslieder die Zuverlässigkeit doppelt anerkannt werden.

Vermietungen.

Tauchaer Strasse 16b–17,
in sehr frischer Lage, Nähe des Hauptbahnhofes, moderner Boden. 6x70 Meter, sofort über Mutter zu vermieten. Preis 1700 M. Elektrisch 2 G. und Rientralheizung vorhanden.

Laden Leutzsch

Bornauer Straße 8, mit oder ohne Wohnung, beide Geschäftsräume für alle Branchen, sofort ab. Nr. 855 zu vermieten. Nr. 10, L. 1. 2700

1. Oktober sonnig gelegenes Parterre-Logis, 850 M. neuvergossen, zu vermieten beim Verkäufer L. r. Römerplatz 8. 2700

Vorder-Gohlis, Wilhelmstr. 19.

Parterre, befindet sich 5 heiz. Räumen, 1 Kinderzimmer, 1 Bad, Keller, Preis 1800 M. per Monat, 1000 M. per Quartal, 2000 M. per Jahr, sofort ab. Mietzins: Ferd. Grabau, L. Gohlis. Tel. 2000. Doktor Siebeck 16. II.

Lindenthaler Str. 3 (am Rosental)

6 Wohnz., Kammer, Küche, Speicher, Bad, Keller, Ver., Innen-W.-Klo., Keller, Waschh., Tiefenk., Centralheizung, autom. Treppenbel., Glas, Elekt., Dielen u. Gärten, Preis 2800 M. per Jahr, zu vermieten. Mietzins: Dr. Favreau, Goethestr. 1. Preis

Lindenthaler Str. 7 (am Rosental)

8 Wohnz., Kammer, Küche, Speicher, Bad, Keller, Innen-W.-Klo., Keller, Waschh., Tiefenk., Centralheizung, autom. Treppenbel., Glas, Elekt., Dielen u. Gärten, Preis 2800 M. per Jahr, durch Dr. Favreau, Goethestr. 1. Preis

Pianinos, Flügel und Klaviere.

Boote 5./5. bis 5/10. zwei möbl. Zimmer

nicht zu weit von der Ausstellung, z. B. 1. et. Mittelstück, 2. Et. mit Freitreppe, erb. G. Debow, Dresden, Westerstraße 68, II. 2700

Zimmer Mann sucht möbl. Zimmer

z. 1. 5. 14. Nähe des Blücherpalais, Oberste u. O. 900 an die Erbteilung des Elterns, Tagesblatt.

Gebildeter Herr sucht Zimmer

en, mit Balkon, z. 1. 5. Nähe Landesk. Oper, Oberste u. 5. 2 an die Erbteilung d. Eltern, L. 2700

Sommerwohnung

in modernem, nur von Dörfern besiedeltem, landstädtlich schön gelegenen Hause (Nähe Großes u. Elster). befindet aus 2 Ständen, Hammer, Küche, verschloß. Tiefenk., elektr., Platz, eben, Gärten, unter Gartentafte Nr. 8, Oberbehal. (Rheinland), Preis

zu vermieten.

Offiziell an Emil Gröber, Groß-Bötzow, 2700

4. Zimm., 1. Kammer, Küche u. Balkon, Glas, Bad, 1. 7. ab. 1. 10. 2000 M. 6. 0. M. Reichsleiter, 2. I. 2700

Eleg. Garconcitos für 1 oder 2 Herren ab. als Kontor

Grimmstraße, Steinweg 2. 2700

2 Städte oder 1. Nächte bis

z. 1. 10. 2000 M. W. 27. 2700

Resort, Schülern in höheren Klassen, Preis 1000 M. W. 27. 2700

Ein großer

landwirtschaftlicher Betrieb in Dößereich

sucht einen tüchtigen, mit der landwirtschaftlichen

Buchführung vollkommen vertrauten

Buchhalter,

welcher leidlich zu arbeiten versteht und höchstens 30. Ver-

werber, welche bei der landwirtschaftlichen Altersgemeinschaft selbst

Händen beschäftigt waren, erhalten den Vorsitz. Verlangt

wird solider Charakter und Organisationstalent in der Buchfüh-

rung. Alter nicht über 35 Jahre. Dienstalters noch Möglichkeit

vor Ende Juni 1914.

Objekt mit curriculum vitae, Beweisschriften und Gesells-

chaften unter Güte: „W. 1912“ an Haasenstein &

Vogler, A.-G., Wien 1, Renzstr. 2. 2700

Sonderverkauf

zu
Ausnahmepreisen
In diesen Sonderverkauf, der am Montag, d. 20. April, beginnt und bis Ende des Monats dauert, stelle ich aus jeder Abteilung meines Hauses Waren von unbedingter Güte, deren Preise so erheblich unter dem regulären Verkaufs-Wert liegen, daß für jedermann eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit geboten ist. Dieser Sonderverkauf bietet auch Minderbemittelten Gelegenheit, sich für billiges Geld mit guter Ware zu versorgen. Die Auswahl ist auf Grund meiner gewaltigen Lager eine besonders große.

August Polich

Maurer und Arbeiter etc. Antonstraße 10. Weber.

Koch-Volontär

sofort gefüllt bis 1. November 1914.

Eisenach, Hauptbahnhof.

Klaus Holler-Louis Kübler.

Gräßt. Arbeitsbüro

welcher Eltern die Schule verlassen,

die sofort gefüllt,

Papierwarenabteilung

Kochstr. 124, II. Hof p. 12.

Kräftiger Österreichische

sofort gefüllt

Hans Meyer,

Centralstr. 6, 6.

Kochstr. 124, II. Hof p. 12.

Papierwarenabteilung

Kochstr. 124, II. Hof p. 12.

Kochstr. 124, II. Hof p. 12.

Papierwarenabteilung

</

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Die Zukunft der Hohenlohewerke.

Die Liquidation der Masse des Fürstenkonzerns geht Schritt für Schritt weiter. Dabei wird man sich nun aber auch mit dem Schicksal der Hohenlohewerke zu beschäftigen haben. Über den inneren Wert der Hohenlohewerke und der Aktie kann man sich am ehesten ein Bild machen, wenn man das Unternehmen mit ähnlichen Unternehmungen vergleicht. Wir ziehen also in erster Linie Schlesische Zink des Fürsten Donnersmarck und Kattowitz des Grafen Tietz-Winckler zum Vergleich heran und in zweiter Linie Gelsenkirchen und Phoenix.

Die Hohenlohewerke haben 5 Kohlenzechen, die in Förderung stehen. Sie hatten im letzten Kalenderjahr einen Kohlensatz von 1,92 Millionen Tonnen. Was jede einzelne Verwaltung für die Tochte Kohlen erzielt, wird auf deren Wunsch nicht mehr veröffentlicht; aber aus der offiziellen oberschlesischen Statistik ist bekannt, daß im letzten Jahre pro Tonne Kohlen erzielt wurden, was durchschnittlich 9,45 Pf. erzielt wurden sind. Diese Durchschnittszahl dürfen wir also annehmen, zumal da wir doch nur Zahlen geben können, die aber gleichwohl ein anschauliches Bild erscheinen lassen. Für die 1,92 Millionen Tonnen Kohlen haben die Hohenlohewerke im letzten Jahre also 18 Millionen Mark erzielt. Die Gesellschaft hat ferner in dem letzten Jahre auf der gepachteten Godulla-Hütte 12.039 t Rohzink im Werte von 5,61 Millionen Mark hergestellt und auf der Hohenlohohütte 25.633 t im Werte von 12,08 Millionen Mark; beides einschließlich Nebenprodukte. Das macht zusammen 17,7 Millionen Mark. Schließlich hat die Gesellschaft eine Zinkblechproduktion von 10.245 t im Werte von 5,96 Millionen Mark. Davon muß man natürlich den Wert des Rohzinks, etwa 400 Pf. pro Tonne, abziehen, also zusammen 4,1 Millionen Mark. Es bleiben also 12,6 Millionen Mark. Aus der Abteilung Zink ergibt sich somit ein Gesamtbetrag von 19 Millionen Mark. Aus Kohlen und Zink zusammen zieht die Gesellschaft also 37 Millionen Mark. Das Aktienkapital beträgt, wie man weiß, 80 Millionen Mark. Außerdem besteht eine Anleihe von 40 Millionen Mark. Bei einem Kapital von 120 Millionen Mark hat die Gesellschaft also einen Umsatz von 37 Millionen Mark. Der Umsatz macht demnach etwa ein Drittel des Kapitals aus. Jedem Kaufmann loucht das Mißverständnis sofort ein.

Nun nehmen wir Schlesische Zink! Die Gesellschaft hat zwei Hauptgruben in Förderung; eine dritte Zeche, nämlich Andalusien, kommt mehr und mehr in Förderung. Im letzten Jahre hatten die drei Zeichen einen Absatz von 1,21 Millionen Tonnen. Das bedeutet bei dem vorerwähnten durchschnittlichen Verkaufspreis einen Erlös von 11,4 Millionen Mark. Die Produktion an Rohzink stellte sich zusammen auf 35.720 t, die zusammen mit den Nebenprodukten 15,74 Millionen Mark ergaben. Die Zinkblechproduktion belief sich auf 21.200 t im Werte von 9,06 Millionen Mark. Auch hier müssen wir den Wert des aufgewendeten Rohzinks mit zusammen 8,48 Millionen Mark abziehen, so daß also 580.000 Pf. bleiben. Rechnen wir die 15,74 Millionen Mark und die 580.000 Pf. zusammen mit den 11,4 Millionen Mark, dann erhalten wir einen Erlös aus Kohlen und Zink von zusammen 27,2 Millionen Mark. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 27,28 Millionen Mark. Die Schlesische Zink hat also im Jahre einen Umsatz von etwa 100 Proz. des Aktienkapitals. — Der Kohlenabsatz der Kattowitzer Bergbau-Gesellschaft im letzten Kalenderjahr betrug 37,5 Millionen Mark, was einen Erlös von 35,62 Millionen Mark bedeutet. Die Gesellschaft hat aber auch Eisenhütten und hatte dort im letzten Kalenderjahr eine Produktion an Form- und Handels-eisen von 80.300 t und an Halbprodukt von 11.400 Tonnen. Man geht nicht fehl, wenn man diesen Umschlag auf mindestens 10 Millionen Tonnen berechnet. Die Gesellschaft hat also einen gesamten Umsatz von 45,62 Millionen Mark. Das Aktienkapital beträgt 39 Millionen Mark, wobei zu bemerken ist, daß die letzte Emission noch nicht zur Börse zugelassen ist. Außerdem sind 5 Millionen Mark Obligationen im Umlaufe. Die Preußengrube ist dabei außer Betracht gelassen. Bei einem Kapital von 44 Millionen Mark haben wir hier also einen Umsatz von 45,62 Millionen Mark. Das bedeutet auch ein Verhältnis von etwa 100 Proz. — Von den großen westlichen Konzernen berichtet am ausführlichsten und lehrreichsten der Phoenix, der uns auch den Umsatz der Betriebe untereinander mitteilt. Die Hütten des Phoenix hatten im letzten Geschäftsjahr einen Umsatz von 283 Millionen Mark; davon gingen 42 Millionen Mark an die eigenen Werke. Es blieben also 191 Millionen Mark. Die Zeichen hatten einen Umsatz von 62,15 Millionen Mark; davon gingen an die eigenen Hütten 25,34 Millionen Mark; es blieben also etwa 37 Millionen Mark. Der gesamte Umsatz des Phoenix an Freunde betrug also 228 Millionen Mark. Daher arbeitet der Phoenix mit einem Aktienkapital von 106 Millionen Mark und mit 31 Millionen Mark Obligationen. Bei einem gesamten Kapital von 137 Millionen Mark stellt sich also der Umsatz auf 228 Millionen Mark. Der Vorteil des niedrigen Kapitals und des gänzenden finanziellen Aufbaues des Phoenix tritt nun also wieder deutlich entgegen. Gelsenkirchen gibt nur zwar in bezug auf den Umsatz nur die Mengen an, aber bei einem Verstand von 10 Millionen Tonnen Kohlen, 500.000 t Roheisen, 1,2 Millionen Tonnen Fabrikaten und Abfällen, 137.600 t Gießereiprodukten, 85.800 t Teer, 28.400 t schwefelsaurem Ammoniak, 50.800 t Zement usw., kann man rubig annehmen, daß es sein Kapital auch einmal umsetzt; Gelsenkirchen hat ein Aktienkapital von 180 Millionen Mark und außerdem 67,9 Millionen Mark Obligationen.

Diese Zahlen sprechen für sich. Man sieht, was speziell die schlesischen Unternehmungen betrifft, daß es freudige Herren mit und ohne industrielle Erfolge gibt. Man kann aber danach auch die Tatsache der Übergangszeit der Hohenlohewerke erläutern. Man wird der Wasserzufluss anscheinend nicht Herr. Die in dieser neuen Zeche angelegten Mittel — die Anleihe von 40 Millionen Mark — blieben also noch lange zinslos. Das ist für die Gesellschaft auch deshalb höchst fatal, weil sie schwach gerüstet in die bald beginnenden Verhandlungen über die Verlängerung der Oberschlesischen Kohlenkonvention tritt. Es ist schon an sich überaus schwierig, bei

neuen Syndikatsverhandlungen eine höhere Quote durchzusetzen. Es gibt ganz unbestreitbar auf dem Gebiete des Verbundswesens ein ehemals Quotengesetz. Das will besagen: Man kann in einem Verbande seine Quoten erhöhen, wenn man andere Werke mit ihrer Beteiligung kauft. Das kommt oft vor. Aber für neue Anlagen die entsprechende Quote zu erhalten, ist überaus schwierig. Man hat das ganz besonders deutlich bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Stahlwerksverbundes gesehen. Da haben die seinerzeit vorgenommenen großen Konzerne Thyssen, Gelsenkirchen und Burghausen für A-Produkte wirklich sehr kleine Quoten erhalten; Kirdorf hat das in der letzten Gelsenkirchener Versammlung mit Recht betont. Die Verhandlungen über B-Verbünde, insbesondere über das Stabeisen- und das Röhrensyndikat, sind an den Quotenvorordnungen für die neuen Werke direkt gescheitert. Wenn also so mächtige Konzerne im Westen keine entsprechenden Quotenerhöhungen erreichen konnten, wie wollen die Hohenlohewerke, die sich an innerer Kraft mit diesen Gruppen bei weitem nicht messen können, bei den kommenden Verhandlungen über die Erneuerung der Oberschlesischen Kohlenkonvention vorwärtskommen? Die anderen Komponenten sind doch auch Leute, die sich die Butter nicht vom Brot nehmen lassen; wir erinnern an die feudalen Zeichenverwaltungen, die selbst meist Quotenerhöhungen verlangen, weil sie in der Regel überliefert. Die anderen Komponenten sind aber außerdem über die inneren Verhältnisse der Hohenlohewerke gut unterrichtet.

Was nun das laufende Jahr noch betrifft, so liegt das Geschäft in Zink schlecht; eine Produktionserschränkung steht bevor. In Kohlen ist der Rückgang gleichfalls eingetreten. Man kommt also zu dem Schluß: Zurückhaltung in der Gewinnverteilung und daneben fleißig abzuschreiben. Dann wird wieder ein Stück aus der Fürstensumme in Ordnung gebracht werden können.

Ausländische Bankausweise.

Am 15. April war der Status der Bank von England

(alles in 1000 Pf. St.) folgender:

	vor Woche
Totalreserve	25.663 25.006
Notenumlauf	29.024 29.472
Barvorrat	36.238 36.028
Portefeuille	41.981 43.501
Guthaben der Privaten	41.861 42.334
Guthaben des Staates	19.238 19.631
Notenreserve	24.032 23.396
Regierungssicherheiten	11.151 11.151

Das Verhältnis der Reserve zu den Passiven beträgt 42 gegen 40% in der Vorwoche, 47% vor einem Jahr und 45% vor zwei Jahren.

Clearinghouse-Umsatz 343 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs weniger 111 Millionen.

Die diesjährigen Verschiebungen (in 1000 Pf. St.) vergleichen sich mit denen der Vorjahr:

	1914	1913	1912
Totalreserve	+ 657	+ 1123	+ 1737
Barvorrat	+ 210	+ 728	+ 1424
Portefeuille	- 1520	- 2576	- 1262
Privatguthaben	- 473	- 599	+ 1484
Staatsguthaben	- 393	- 265	- 1039
Regierungssicherheit	—	—	1

Jeweils in der korrespondierenden Woche betrugen in 1000 Pf. St.:

	1914	1913	1912
Totalreserve	1914	1913	1912
Notenumlauf	25.663	25.006	25.663
Barvorrat	29.024	29.472	29.024
Portefeuille	36.238	36.028	36.238
Privatguthaben	41.981	43.501	41.981
Staatsguthaben	19.238	19.631	19.238
Regierungssicherheit	11.151	11.151	11.151

*) erläutert am 17. April auf 1% Proz.

Die Entwicklung der Bank von England in der zweiten Aprilwoche hat wie in der voraufgegangenen Bankwoche wieder nicht den günstigen Verlauf genommen wie in der Parallelzeit des Vorjahrs. Die Erleichterung des Portefeuilles ist gegenüber der damaligen Zeit um 850.000 Pf. St. zurückgeblieben. Dieses Minus wird zu etwa drei Fünfteln dadurch ausgeglichen, daß die Anspricht des offenen Marktes, soweit sie auf dem Kontor der Privatguthaben zum Ausdruck kommen, dort um rund 325.000 Pf. St. geringer waren als gleichzeitig 1913. Andersseits erfolgte eine etwas stärkere Verminderung der Staatsguthaben. Der Barvorrat des Instituts konnte sich lange nicht so erheblich kräftigen wie vor Jahresfrist, Zum Teil mag dies darauf zurückzuführen sein, daß damals sich im Goldverkehr der Bank von England mit dem Ausland ein Wochenüberschuss der Goldlieferungen über die Goldausgänge ergeben hatte, während in der zurückliegenden Bankwoche ein Goldabfluß von 63.000 Pf. St. zu verzeichnen ist. Alles Effekt der erwähnten Verschiebungen ergibt sich, daß die Gesamtreserve nur um rund 660.000 Pf. St. anstieß, während in der korrespondierenden Zeit des Vorjahrs eine Kräftigung um mehr als 1,1 Millionen Pfund Sterling eingetreten war. Andersseits resultiert aus den diesjährigen Verschiebungen, daß das Verhältnis der Reserven zu den Passiven eine Steigerung um 1% Proz. erfuhr, während vor Jahresfrist die Kräftigung 2% Proz. betrug.

Betrachtet man die absoluten Ziffern im Vergleich zu den vorjährigen, so ergibt sich, daß, während das Portefeuille mit 5,9 Millionen Pfund Sterling mehr belastet und der Notenumlauf um etwa 0,6 Millionen Pfund Sterling umfangreicher ist, der Barvorrat 1,9 Millionen Pfund Sterling weniger enthält, die Totalreserve um 2,3 Millionen Pfund Sterling schwächer ist und daß die Privatguthaben um annähernd 600.000 Pf. St. hinter den vorjährigen zurückbleiben.

Der Ausweis der

Bank von Frankreich

	vor Woche
Barvorrat in Gold	3.638 336 3.627 256
Barvorrat in Silber	620 669 622 688
Portefeuille der Hauptbank u. d. Filialen	1.419 859 1.540 795
Notenumlauf	5.921 934 5.943 261
Lautende Rechnung der Privaten	553 676 547 215
Guthaben des Staatschafes	180 157 182 809
Gesamtverschärfungen	765 172 781 337
Zins- und Diskontoerträge	21.928 20.739

Das Verhältnis des Barvorrats zum Notenumlauf beträgt 71,91 gegen 71,50 in der Vorwoche, 67,22 vor einem Jahr und 75,97 vor zwei Jahren.

In nachstehender Tabelle vergleichen sich die Veränderungen dieser Woche mit denen der korrespondierenden Wochen der beiden Vorjahre folgendermassen (alles in 1000 Fr.):

	1914	1913	1912
Goldvorrat	+ 11.041	- 1.532	+ 3.981
Silverbarrat	- 2.019	+ 1.341	+ 11.492
Notenumlauf	- 21.327	- 27.498	- 7.865
Portefeuille	- 120.936	+ 81.966	+ 22.956
Privatguthaben	+ 6.461	+ 21.705	+ 15.610
Staatsguthaben	- 2.652	+ 73.563	- 3.763
Vorschärfungen	- 16.165	- 13.601	- 16.958

Den jetzigen Hauptziffern des Status stehen diejenigen der vorigen Jahre, wie nachstehend (alles in 1000 Fr.)

Ausländische Börsen.

* Paris, 16. April. (W. T. B.) Die Börse verkehrte anfangs in unregelmäßiger Haltung infolge der Nachrichten aus Mexiko und der Intervention der Vereinigten Staaten. Später verstimmte die Mättigkeit der Russenwerte und De Beers. In der letzten Stunde erfolgten aber auf verschiedenen Umsatzgebieten Rückläufe. Russische Papiere und De Beers-Aktien erholteten sich und für Rio Tinto bestand recht festo Stimmung. Die Börse schloß im allgemeinen in freundlicher Tendenz.

* London, 16. April. (Privatkabelgramm.) Das Geschäft der Börsen wirkelte sich im Nachmittagsverkehr in trüger Weise ab. Konsols verzeichneten auf das Anziehen des Privatadikts matte Tendenzen. Amerikanische Papiere konnten ihren Kursstand etwas besser behaupten auf teilweise Rückläufe, dagegen tendierten die Aktien der Mexican Railway anhaltend hin. First Preferred Shares waren 3 Proz. niedriger und stellten sich auf 110, während Seconds um 2 Proz. auf 64 nachgaben. Auch Brasilianer bekundeten schwache Haltung, wobei die Preferred-Shares der Brazil Railway auf 42 zurückgingen. Argentinische Transportwerte litten unter dem Druck von Realisationen. Diamantaktien tendierten im Einklang mit den Anfangsmeldungen von der New Yorker Börse matt.

In der heutigen Generalversammlung der Comair Steam Ship Co. erklärte der Vorsitzende, daß die Ausschüttung einer höheren Dividende möglich gewesen wäre, es sei aber davon abgesehen worden, da der Frachtenboom beendet sei. Die Schwierigkeiten hinsichtlich der Erneuerung des transatlantischen Abkommens seien noch nicht überwunden. Die Aktionäre dürften daher nicht mit der Aufrechterhaltung des Nettoverdienstes der letzten Jahre rechnen.

New York, 16. April. Fondsbörsen. (Schluss.)

	vorher	heute		vorher	heute
Geld auf 24. St.	5.87	—	New York Unter	28.56	26.50
durchf. Aktien	—	—	Amer. und West	151.—	151.—
Wechsel, Berlin	6.18	—	Nord Amer. S.	182.5	181.0
Wechsel, Paris	5.825	—	Pennywells	111.12	111.12
Wechsel, Lond.	—	—	Heading	111.—	111.—
66 Tage	4.8480	4.8800	North Island	132.—	132.—
London, Cable	4.7500	4.8711	South Pacific	81.75	81.75
Transfers	4.7500	4.8711	Southern Calif.	24.75	24.75
Silber-Million	16.25	58.25	Union Pacific	182.—	184.25
St. Louis, F.	77.25	78.47	Wabash post	4.12	4.12
Ref. 4% Bonds	—	—	West. Railway	23.50	23.50
4% M/S Bds.	68.12	68.37	Alangamasan	73.12	73.12
Astchon Top.	91.50	91.87	Americ. Locom.	31.—	31.—
Baltimore	89.25	89.50	Americ. Steel	68.62	68.62
Canad. Poc.	99.87	100.25	Amer. Sug. Ins.	91.25	91.75
Cleopatra	51.62	51.50	Anacapra	33.25	34.—
Chile, Min.	51.62	51.50	Archibald, Steel	31.82	31.82
Dover, Comm.	12.25	12.25	Consolidated Gas	12.25	12.25
Erie, Common	28.32	28.37	Concordia	144.19	144.19
Gr. North, pref.	121.15	122.25	National Lead	42.25	44.—
Illinois Central	116.25	116.25	Un.-Steel census	184.32	185.00
Lehigh Valley	141.87	142.37	Ural Copper	54.—	54.—
Louisiana-Nash.	134.60	134.50	Verg. Chemica	29.50	29.62
Missouri-Kans.	15.—	15.—	West. Steel	28.75	28.82
Montana Poc.	32.50	32.50	West. Steel-Cobalt	100.—	100.—
New York, Otr.	37.87	37.87			

* New York, 16. April. (Privatkabelgramm.) Infolge lebhafter Beteiligung des Publikums und der Kommissionshäuser am Geschäft gestaltete sich der Verkehr der heutigen Börse ziemlich animiert.

Angesichts der vorherrschenden Befürchtungen bezüglich eines ernsteren Konflikts zwischen der Union und Mexiko war die Stimmung anfänglich matt, und die Baisse spekulation versuchte, durch Abgaben aus der Situation Kapital zu erlangen, da verschiedene Gerichte beständig Dividendenermäßigungen bei der New York Zentral und der Lehigh Valleybahn im Umlauf waren und die gesamte Kursliste nur geringe Widerstandskraft bewies. Selbst der Erfolg der gestrigen Bondemission der Stadt New York blieb auf die Stimmung ohne Wirkung. Und New York Zentral Shares hatten heute ihren tiefsten Stand seit 20 Jahren zu verzeichnen, während andere Werte bis 2 Dollar im Kurs verloren. Auf Steels drückte die Erwartung, daß die Reineinnahmen im ersten Quartal um 6 bis 7 Millionen Dollar hinter denjenigen des Vorjahrs zurückbleiben würden. Als in der Schlussstunde angekündigt wurde, daß Huerta den Forderungen der Union nachgebe, trat ein rascher Stimmungswechsel ein, und unter lebhaftem Deckungsgefechte schloß die Börse in strammer Haltung. Steels, die auf ihren tiefsten Stand des Jahres zurückgegangen waren, schlossen 2 Dollar höher. Canadians gewannen 1% Dollar, während Kapferwerte bis 5% Dollar höher waren. Niedriger notierten Lehigh Valley (1%) und Unions (3%) Dollar.

Umgesetzt waren 420 000 Stück Aktien.

Am Börsenmarkt war die Tendenz schwach bei einem Umsatz von 2 426 000 Dollar.

New York, 16. April. Produktenbörsen. (Schluss.)

	vorher	heute		vorher	heute
Weizen unter	12.25	12.15	Kupfer, Stan-	115.00	115.00
West. N. Bds.	12.25	12.25	dard loko	b 14.25	b 14.10
Mai	12.25	12.25	Zinc	—	—
Juli	—	—	Hink	5.15	5.15
Mais Nr. 2	—	70.25	Mohl Spr. wh.	1.90	1.90
Mater Nr. 2	—	43.—	Schmalz	16.25	16.25
clipped loko	43.—	43.—	Hobs & Broth.	11.25	11.25
July	15.15	15.15	Wilco	11.25	11.25
April	12.61	12.61	Oil-Centrifuge	1.90	1.90
Mai	12.61	12.61	Petroleum	—	—
Juni	12.26	12.26	refin. in Caves	11.25	11.25
July	12.25	12.25	St. white	8.75	8.75
August	12.25	12.25	Cred. Balance	2.75	2.75
September	11.75	11.75	Talg	1.82	1.82
Oktober	11.75	11.75	Turpentine	—	—
November	—	—	U. S. Corp.	45.50	45.32
Dezember	—	—	U. S. Corp.	45.50	45.32
Jänner	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
Februar	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
March	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
April	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
May	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
June	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
July	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
August	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
September	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
October	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
November	—	—	U. S. Corp.	45.50	45.32
December	—	—	U. S. Corp.	45.50	45.32
Jänner	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
Februar	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
March	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
April	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
May	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
June	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
July	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
August	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
September	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
October	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
November	—	—	U. S. Corp.	45.50	45.32
December	—	—	U. S. Corp.	45.50	45.32
Jänner	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
Februar	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
March	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
April	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
May	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
June	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
July	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
August	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
September	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
October	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
November	—	—	U. S. Corp.	45.50	45.32
December	—	—	U. S. Corp.	45.50	45.32
Jänner	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
Februar	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
March	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
April	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
May	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
June	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
July	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
August	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
September	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
October	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
November	—	—	U. S. Corp.	45.50	45.32
December	—	—	U. S. Corp.	45.50	45.32
Jänner	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
Februar	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
March	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
April	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
May	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
June	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
July	11.25	11.25	U. S. Corp.	45.50	45.32
August</					

